



Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Illustriertes Sonntagblatt“ u. „Blätter für Unterhaltung
und Belehrung“ bei den Abnehmern 1,40 Mk., in der Ausgabe 1,20 Mk.,
beim Postwege 1,50 Mk., mit Randbriefträger-Zustellung 1,95 Mk.
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pfg. berechnet.
Redaction und Expedition: Altenburger Schulplatz 5.
Die Expedition ist an den Wochentagen von früh 7-1 Uhr Mittags u. Nachm.
von 3-6 Uhr geöffnet. - Sprechstunden der Redaction 11-1 Uhr Mittags.

Inserations-Gebühr
für die 5 spaltenige Corputzeile oder deren Raum 13 1/2 Pfg. für Private
in Briefbogen und Langzeile 10 Pfg.
Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung
nach Vereinbarung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet
Notizen und Reclamen außerhalb des Infanteriezeit 30 Pfg.
Zeilen nach Uebereinstimmung.
Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“
erscheint täglich
Nachmittags 4 Uhr mit
Anzeigenteil.
Son- und Feiertage.

Merseburger Kreisblatt.

Anzeigen - Annahme
für die Tagesnummer
bis 9 Uhr Vormittags, größere
Anzeigen werden möglichst
tags zuvor erbeten.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Ausgabestellen des Kreisblatts befinden sich bei:

Herrn A. B. Sauerbrey, Materialwaarengeschäft, Oberburgstraße 7,
Wittne H. Scharre, Materialwaarengeschäft, Neumarkt 77,
Herrn K. Herfurth, Materialwaarengeschäft, Breitschloßstraße 1,
Herrn O. Classe, Materialwaarengeschäft, Schmalstraße 26,

Wittne Selma Meyer, Materialwaarengeschäft, Oberreißstraße 10,
Herrn Bernhard Fritsch, Materialwaarengeschäft, Gotthardstraße 19,
Herrn Karl Hennike, Materialwaarengeschäft, Bahnhofstraße 1,
Herrn O. Teichmann, Materialwaarengeschäft, Unteraltanstraße 48

und in der Expedition, Altenburger Schulplatz 5.

Die Ausgabestellen nehmen jederzeit Abonnements auf das „Merseburger Kreisblatt“ an.

Inseratannahmestellen des Kreisblatts befinden sich bei:

Herrn Gustav Lots Nachfolger, Burgstraße 4,

Herrn K. Brendel (Firma Gebrüder Schwarz), Gotthardstraße 45

und in der Expedition, Altenburger Schulplatz 5.

Außerdem nehmen sämmtliche am Platze befindliche Annoncenbüreaus Inseratenaufträge entgegen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 24 des Wahlgesetzes
vom 18. September 1893 bringe ich hierdurch
das Verzeichnis der am 31. October etc. in
den Kreisen Merseburg und Querfurt gewählten
Wahlmänner für die Wahl zum Abgeordneten-
hause mit dem Bemerkten zur öffentlichen
Kenntniß, daß dasselbe auch in meinem Bureau
während der Dienststunden zu Jedermanns Ein-
sicht anliegt.

Merseburg, den 1. November 1893.

Der Wahl-Kommissarius für den
VII. Wahlbezirk, königliche Landrath.
Wiedlich.

Verzeichnis

der Wahlmänner zur Wahl der Abgeordneten
für den VII. Wahlbezirk des Regierungsbezirks
Merseburg.

Kreis Merseburg.

- 1. Landwirth August Baudrich - Großschena.
2. Landwirth Ernst Cbert - Großschena.
3. Amtmann Schilling - Alttrankebi.
4. Landwirth Louis Jahn - Alttrankebi.
5. Landwirth Karl Horn - Döblich.
6. Rentant Winger - Altscherbich.
7. Sanitätsrath Dr. Hagen - Altscherbich.
8. Dr. med. Herting - Altscherbich.
9. Wäghenbesitzer v. Goltzhammer - Altscherbich.
10. Amtsvorsteher Wilhelm Dyme - Gursdorf.
11. Inspector Max Schmidt - Mordelwitz.
12. Ortsrichter Rabichs - Köpzig.
13. Johann Traugott Pöhl - Mordelwitz.
14. Kaufmann Oswald Hoyer - Wehlitz.
15. Ortsrichter Hauptmann - Wehlitz.
16. Wilhelm Hegler - Wehlitz.
17. Gutsbesitzer G. Horn - Gienitz.
18. Ortsrichter Albert Schmidt - Schlettau.
19. Lehrer August Peter - Schlettau.
20. Gutsbesitzer Friedrich Dyme - Angersdorf.
21. Barrer Bernide - Schlettau.
22. Restaurateur Friedrich Dyme - Schlettau.
23. Amtsvorsteher Weibe - Hölleben.
24. General-Lieutenant v. Projoski - Weuschütz.
25. Ortsrichter Weibe - Hölleben.
26. Zimmermeister Nadolf Pfand - Hölleben.
27. Gutsbesitzer Ferdinand Steine - Hölleben.
28. Ortsrichter Herrjuch - Geusa.
29. Gutsbesitzer Otto Weigner - Blößen.
30. Wilhelm Herrjuch - Geusa.
31. Ortsrichter Bernide - Blößen.
32. Ortsrichter Gustav Gaubig - Oberbeuna.
33. Superintendent Sidde - Niederbeuna.
34. Ortsrichter Hermann Hünkel - Köhschen.
35. Schugmachermeister Hermann Gärtner - Frankleben.
36. Inspector Böhmer - Frankleben.
37. Rittergutsbes. Karl von Voje - Frankleben.
38. Gutsbesitzer Karl Haring - Körsdorf.
39. Landwirth Albert Runtz - Körsdorf.
40. Ortsrichter Adolf Trautmann - Wenddorf.
41. Gutsbesitzer Gustav Burtgardt - Mößen.
42. Gutsbesitzer Ernst Schladebach - Leuna.
43. Gutsbesitzer Otto Runtz - Leuna.
44. Ortsrichter Herrjuch - Färsendorf.
45. Landwirth Wasele - Spergau.
46. Landwirth August Schnell - Spergau.
47. Ortsrichter Wüchendorf - Spergau.
48. Gustav Wäntner - Reußberg.
49. Wlog Beyr - Reußberg.
50. Traugott Verlich - Balditz.

- 51. Bernhard Anader sen - Balditz.
52. Oberleutnant A. Weidart - Tollwitz.
53. Wäghenbesitzer - Thierbach - Teuditz.
54. Ortsrichter Nieke - Tollwitz.
55. Ortsrichter Wader - Teuditz.
56. Gastwirth Lettenborn - Zöllsch.
57. Rittergutsbesitzer Burkhardt - Zöllsch.
58. Gutsbesitzer Werner - Kauern.
59. Gutsbesitzer Brad - Zöllsch.
60. Oberleutnant Karl Günther - Bilsdorf.
61. August Schmidt - Döhlenitz.
62. Albert Frauendorf - Knapendorf.
63. Gutsbesitzer Joly - Knapendorf.
64. Rittergutsbesitzer Dyling - Binsdorf.
65. Amtsvorsteher von Zimmermann - Binsdorf.
66. Rittergutsbesitzer G. von Zimmermann - Reutendorf.
67. Pastor Beckh - Dölich a/B.
68. Gutsbesitzer G. Vogel - Dölich a/B.
69. Fabrikdirector D. Köllig - Binsendorf.
70. Ortsrichter Teubner - Binsendorf.
71. Wäghenbesitzer Ernst Dürer - Schlopau.
72. Ortsrichter Braun - Schlopau.
73. Ortsrichter Kluge - Corbetta.
74. Ortsrichter G. Gille - Rattmannsdorf.
75. Amtsvorsteher Winter - Preßlich.
76. Ortsrichter Karl Schade - Preßlich.
77. Amtmann Köhlig - Wallendorf.
78. Rittergutsbesitzer Bachmann - Wegwitz.
79. Rittergutsbesitzer Cornelius - Köpzig.
80. Amtmann Schulenburg - Werder.
81. Ortsrichter Böhle - Meuschau.
82. Gärtner Reinhold Böhle - Meuschau.
83. Zieglermeister Hermann Schmidt - Meuschau.
84. Ortsrichter Schüller - Schabendorf.
85. Ortsrichter Fuß - Cracau.
86. Gutsbesitzer Eduard Fuß - Kleinränsdorf.
87. Ortsrichter Dohler - Niederbösch.
88. Amtsvorsteher Neubarth - Wänschendorf.
89. Ortsrichter Dohler - Niederbösch.
90. Barrer Hilpert - Niederbösch.
91. Ortsrichter Wehr - Niederbösch.
92. Gutsbesitzer August Rabichs - Meuschen.
93. Ortsrichter Karl Stechitz - Giesdorf.
94. Ortsrichter Franz Burtgardt - Goja.
95. Gutsbesitzer Seyfert - Cracau.
96. Gutsbesitzer Göge - Trebnitz.
97. Gutsbesitzer Alfred Schmidt - Cracau.
98. Rittergutsbesitzer Vertman - Cracau.
99. Barrer Ruchenhoff - Cracau.
100. Ortsrichter Adolf Wader - Kleinwerbich.
101. Lehrer Ernst Böhme - Westa.
102. Amtsvorsteher Ernst Franke - Dölich a/B.
103. Rittergutsbesitzer Wlog Neubarth - Corbetta.
104. Rittergutsbesitzer Louis Gröbler - Gobbula.
105. Ortsrichter Gustav Köhlig - Dölich.
106. Ortsrichter Vogel - Ringelbren.
107. Gutsbesitzer Hugo Burtgardt - Möden.
108. Rittergutsbesitzer Schöder - Möden.
109. Amtsvorsteher Burtgardt - Möden.
110. Rittergutsbesitzer Richard Böhle - Döhlen.
111. Gutsbesitzer Otto Rind - Großschlorpp.
112. Ortsrichter Schladebach - Großschlorpp.
113. Ortsrichter Schmidt - Schillen.
114. Amtsvorsteher Edward Bod-Kleinshorpp.
115. Gutsbesitzer Hermann Schumann - Döhlen.
116. Ortsrichter Koelke - Hohenbohe.
117. Gutsbesitzer Schulze - Seegol.
118. Gutsbesitzer Theodor Ebold - Böben.
119. Gutsbesitzer Schwarze - Rigen.
120. Kammerherr Graf Hohental - Dölla.
121. Ortsrichter Hofmann - Köhlig.

- 122. Regierungsrath v. Jodrzewski - Jösch.
123. Wilhelm Hofmann - Jösch.
124. Ortsrichter Bruno Weppel - Zweymen.
125. Ortsrichter Karl Kade - Jüddörger.
126. Ober-Amtmann Schale - Schladebach.
127. Gutsbesitzer Schurig - Wüschersdorf.
128. Landwirth Kellner - Schladebach.
129. Landwirth Alfred Riedner - Köhlig.
130. Landwirth Franz Stange - Eplshöf.
131. Landwirth Hermann Bernst in - Wampitz.
132. Gutsbesitzer Karl Krahnfeld - Trempitz.
133. Bergwirth Färer - Dürrenberg.
134. Gutsbesitzer Wlog Reuter jun. - Sennewitz.
135. Stationsvorsteher H. Krawow - Dürrenberg.
136. Amtmann Seiner - Dürrenberg.
137. Amtmann W. Wüßig - Dürrenberg.
138. Ortsrichter Wöhrig - Dürrenberg.
139. Gutsbesitzer F. Zäglich - Köhlig.
140. Gutsbesitzer Franz Burtgardt - Köhlig.
141. Landwirth Brall - Oberthau.
142. Ortsrichter Julius Steinbach - Wegmar.
143. Ortsrichter Schaal - Köhlig.
144. Ferdinand Saalfeld - Köhlig.
145. Gutsbesitzer Rudolf Wiener - Schotters.
146. Gutsbesitzer Albert Wegeleben - Schotters.
147. Amtsvorsteher Oskar Wagner - Großgräfen-
dorf.
148. Gutsbesitzer Walthor Hochheim - Ströben.
149. Gutsbesitzer Curt Hochheim - Großgräfen-
dorf.
150. Ortsrichter Nothe - Kleinörschen.
151. Barrer Müller - Großörschen.
152. Inspector Bahjchte - Kleinörschen.
153. Amtsvorsteher Credner - Großörschen.
154. Barrer Hoffmeister - Kobles.
155. Gutsbesitzer Karl Nieke - Starfiedel.
156. Amtmann Köhlig - Starfiedel.
157. Wäghenbesitzer Bruno Sechitz - Müschwitz.
158. Ortsrichter Jäger - Lornau.
159. Barrer Thomajus - Müschwitz.
160. Gutsbesitzer Karl Sad - Müschwitz.
161. Ortsrichter Stange - Wörschitz.
162. Ortsrichter Nothe - Gänthersdorf.
163. Ortsrichter Ernest - Rodden.
164. Restaurateur Wepler - Merseburg.
165. Rentier Ortman -
166. Kaufmann Schauer -
167. Globermeister Horn -
168. Rentier Th. Meyer -
169. Fleischermeister H. Meyer -
170. Domprocurator Ringelstein -
171. Klempnermeister Rob. Müller -
172. Professor Dr. Witte -
173. Restaurateur Lupe -
174. Apotheker Marthe -
175. Buchhändler Stollberg -
176. Schlossermeister G. Pöntel -
177. Tischlermeister Carl Malpricht -
178. Klempnermeister Rühlfuß -
179. Regier.-Präsident v. Dieß -
180. Oberförster Müller -
181. Jägermeister A. Fleischerbauer - Merse-
burg.
182. Restaurateur Carl Mayr - Merseburg.
183. Kaufmann Angermann - Merseburg.
184. Fabrikant Wälpfort -
185.
186.
187.
188.
189.
190.
191.

- 192. Landeshauptmann Graf v. Wüningerde -
Merseburg.
193. Reichsanwalt August Dresdner - Merseburg.
194. Reichsanwalt Gustav Engel - Merseburg.
195. Tischlermeister Ernst Malpricht -
196. Lehrer Oskar Müller -
197. Buchhändlermeister A. Leiboldt -
198. Leinwandfabrikant Otto Gaubig -
199. Leinwandfabrikant Wilhelm Beder -
200. Kaufmann Otto Wöhrig -
201. Pastor Weigler -
202. Kaufmann Paul Dietrich -
203. Tischlermeister Wlog Goja -
204. Kaufmann Fritz Graf -
205. Bäckermeister Robert Heyne -
206. Director Julius Richter -
207. Leinwandfabrikant Franz Wöhrig -
208. Kaufmann Richard Baßmann -
209. Privatier Rudolf Anton -
210. Baumtischlermeister Traug. Jandoff -
211. Baumtischlermeister Heim. Wöhrig -
212. Buchhändler Schurig sen. -
213. Wolllwaarenhändler Ab. Grunow - Merse-
burg.
214. Seilermeister Otto Franke - Merseburg.
215. Oeconom August Reuschel -
216. General-Inspector Robert -
217. Kaufmann G. Wittig -
218. Fabrikant G. Wöhrig -
219. Reg.-Secretär Emil Rindfleisch -
220. Tischlermeister Gustav Reicholdt -
221. Fabrikant Karl Wöhrig -
222. Lotterio-Winnehmer Schöder -
223. Amtsgerichtsrath von Borke -
224. Wäghenbesitzer Karl Grant -
225. Reg.-Secr.-Assistent Robert -
226. Klempnermeister Hochhaus -
227. Kaufmann Neubert -
228. General-Romm.-Secr. Wolf -
229. Kaufmann Wärschhoffel -
230. Kaufmann Wlog Günther -
231. Fleischermeister Hermann - Schwenbig.
232. Restaurateur Bene -
233. Bäckermeister Otto Zillmer -
234. Oeconom A. Lindner -
235. Maurermeister Friedr. Schäfer jun. -
236. Gastwirth G. Laue -
237. Wäghenbesitzer R. Wolf -
238. Kunstgärtner H. Jüst -
239. Forstmeister G. Müller -
240. Kaufmann G. Nothe -
241. Hermann Rupa -
242. Bernhard Wäpold -
243. Fabrikant Carl Schäfer -
244. Tischlermeister Job. Scholz -
245. Fabrikant Wilhelm Rupa -
246. Tischlermeister F. Wöhrig -
247. Tischlermeister Theodor Glenside -
248. Fabrikant Emil Schäfer -
249. Fleischermeister Carl Ente -
250. Oeconom Louis Steinert -
251. Postverwalter W. Helm - Lützen.
252. Kaufmann C. Weigmann -
253. Kaufmann Oskar Planer -
254. Fleischermeister Bahjchte -
255. Bürgermeister Benz -
256. Bürgermeister Benz -
257. Uhrmacher Rindermann -
258. Uhrmacher Brisch -
259.
260.
261. Bürgermeister Benz - Lützen.
262. Gutsbesitzer Herzberger -

Hierzu: „Illustriertes Sonntagblatt“.

- 263. Gutsbesitzer Fleißhauer - Wägen.
- 264. Gutsbesitzer Lammewitz
- 265. Instrumentenmacher Ruffschädel sen. - Lauchstädt.
- 266. Fleischermeister Buchmann - Lauchstädt.
- 267. Stellmachermstr. F. Böhme
- 268. Rentier Hermann Beythier
- 269. Fleischermstr. Herm. Doyne
- 270. Schmiedemeister H. Wagner
- 271. Kaufmann Fr. Webers
- 272. Wäureremeister Heintze
- 273. Kantor Pfister - Schafstädt.
- 274. Schlossermeister Carl Gehner - Schafstädt.
- 275. Gutsbesitzer Eduard Fuß
- 276. Gutsbesitzer Hermann Reuter
- 277. Gutsbesitzer Otto Koch
- 278. Inspektor Johanns Busse
- 279. Bürgermeister Schrader
- 280. Gutsbesitzer Hermann Hochheim sen.
- 281. Gutsbesitzer Hermann Eißler
- 282. Gutsbesitzer Dänold Hochheim
- 283. Gutsbesitzer Anton Hochheim

Kreis Querfurt.

- 1. Pastor Voigt - Markttröblich.
- 2. Wäurereb. Theod. Lorenz - Markttröblich.
- 3. Rentier Weise - Gosfeld.
- 4. Kantor Riebling - Gosfeld.
- 5. Landwirth Carl Wäuter - Gosfeld.
- 6. Sekretär Otto Wegel - Gosfeld.
- 7. Antmann Bobe - Brandersode.
- 8. Inspektor Wälsche - Gröfz.
- 9. Pastor Duval - Gröfz.
- 10. Ortsrichter Schulze - Gröfz.
- 11. Gastwirth Wänsch
- 12. Landwirth Reinhold Köblich - Gröfz.
- 13. Ortsrichter Geyer - Röhlsbach.
- 14. Ortsrichter Schröder - Almsdorf.
- 15. Ortsrichter Pfeiffer - Reipso.
- 16. Ortsrichter Wälfert - Pöfzfeldt.
- 17. Inspektor Weßner - Webra.
- 18. Sekretär Mühlmann
- 19. Ortsbesitzer Händorf
- 20. Lehrer Ritzschel
- 21. Ausgesellen, da kein Wähler erschienen.
- 22. Ortsricht.: Gustav Ede - Grumpa.
- 23. Landwirth Friedrich Lange
- 24. Landwirth Friedr. Händorf
- 25. Inspektor Lohje - Spüngen.
- 26. Ortsrichter Lügendorf - Gehstie.
- 27. Ortsrichter Händorf - Lügendorf.
- 28. Gutsbesitzer Gustav Lohje - Wödersling.
- 29. Ortsrichter Lohje
- 30. Nittergutsbesitzer Braun - Bößiger.
- 31. Inspektor Stubach - Wälschen.
- 32. Zimmermstr. Hoveling
- 33. Obersteiger Brenner
- 34. Zimmermeister Raup
- 35. Weigendner Wälschen
- 36. Wälfert Weiner
- 37. Baron v. Hellborn - St. Ulrich.
- 38. Ortsrichter Hermann - Wenden.
- 39. Wälfert Wälschen - Schmirma.
- 40. Friedrich Wälschen
- 41. Ortsrichter Gario - St. Wälschen.
- 42. Ortsrichter Wälfert - St. Ulrich.
- 43. Ortsrichter Schulte - Dörsch.
- 44. Schmiedemeister Ranier - Stöbzig.
- 45. Heinrich Seyditz - Dörsch.
- 46. Karl Herzogel
- 47. Friedrich Eise
- 48. Ortsrichter Pfeiffer - Eisöbzig.
- 49. Carl Friedrich Galander - Dörschfeldt.
- 50. Carl Wälfert - Niederschfeldt.
- 51. Emil Wälfert - Niederschfeldt.
- 52. Walbert Wälfert
- 53. Ortsrichter Gottf. Heinrich - Niederschfeldt.
- 54. Schöppe Ferdinand Heinrich
- 55. Landwirth Bernhard Freyde - Steigra.
- 56. Landwirth Otto Wagemann
- 57. Ortsrichter Wälfert - Galgenborn.
- 58. Carl Herwig II - Albersoda.
- 59. Nittergutsbesitzer Otto Janke - Schmellroda.
- 60. Gottlob Wälfert - Albersoda.
- 61. Otto Wälfert - Schmellroda.
- 62. Gutsbesitzer O. Rod - Gleina.
- 63. Inspektor Carl Rabenalt
- 64. Landwirth Ernst Wälfert
- 65. Gastwirth Ferdin. Siegel
- 66. Gutsbesitzer Hauptner
- 67. Rektor Herz - Freyburg.
- 68. Lehrer Seifert I.
- 69. Gutsbesitzer Raddy - Freyburg.
- 70. Gutsbesitzer Wolze
- 71. Kaufmann W. Otto
- 72. Kaufmann Albin v. Rauchhaupt - Freyburg.
- 73. Schmiedemeister. Gottf. Schröder
- 74. Schriftwälfert Herr. Handhorst
- 75. Schornsteinfegermstr. Wälfert sen.
- 76. Magistrats Wälfert Dnebl
- 77. Gastwirth Wilhelm Strupp
- 78. Stromeister August Blume
- 79. Holzhändler Heinrich Holz Müller
- 80. Nittergutsbes. Wälfert v. Sperling - Balg-Hä.
- 81. Ortsrichter Franz Blanke - Balg-Hä.
- 82. Landwirth Arzougott Blanke
- 83. Rektor Carl Wälfert
- 84. Nittergutsbesitzer v. Biela - Jägershölz.
- 85. Ortsrichter R. Wittenberger - Albersoda.
- 86. Buchbindermstr. Rudolf Ehrhardt - Laucha.
- 87. Klempnermeister Carl Wälfert
- 88. Bürgermeister W. Tiedl
- 89. Kaufmann Robert Gneiß
- 90. Gutsbesitzer Friedrich Rämpfe
- 91. Gastwirthsbesitzer Carl Obendorf
- 92. Otto Bösch

- 93. Ottomar Weidner - Laucha.
- 94. Alex. Dertel jun.
- 95. Ortsrichter Strauß - Burgscheidungen.
- 96. Inspektor Quaschbarr - Burgscheidungen.
- 97. Pastor Bodin - Burgscheidungen.
- 98. Deconom August Bieder - Ritzschfeldungen.
- 99. Ortsrichter Woy - Ritzschfeldungen.
- 100. Landwirth Ritzsch - Weningungen.
- 101. Landwirth Baldain Gultstein - Altenroda.
- 102. Landwirth Hermann Sacke - Altenroda.
- 103. Landwirth Oscar Sacke - Altenroda.
- 104. Landwirth Reinhold Franzel - Altenroda.
- 105. Landwirth Hermann Wälsche - Großwangen.
- 106. Lehrer Hermann Schärje - Großwangen.
- 107. Kupferschmiedemeister Hermann Selmer - Nebra.
- 108. Schloffermeister Ernst Heintze - Nebra.
- 109. Inspektor Andreas Schulz - Nebra.
- 110. Kaufmann Friedrich Krey - Nebra.
- 111. vr. Arzt Dr. Schmann - Nebra.
- 112. Oberpächter Schwiager - Nebra.
- 113. Glasermeister Friedrich Webel - Nebra.
- 114. Wäureremeister Wilhelm Weinde - Nebra.
- 115. Schiffbauemeister Carl Köllig - Nebra.
- 116.
- 117. Ausgesellen, da keine Wähler erschienen.
- 118. Graf von der Schulenburg - Wigenburg.
- 119. Ortsrichter Robert Nagel - Pretz.
- 120. Oberinspektor Röhberg - Wigenburg.
- 121. Schmiedemeister Wirtmann - Wigenburg.
- 122. Lehrer Langrod - Kleinwangen.
- 123. Hugo Hoffmann - Kleinwangen.
- 124. Nittergutsbesitzer v. Hellborn - Bingsl.
- 125. Inspektor Freitag - Reinsdorf.
- 126. Wälfertbesitzer Laute - Grabenmühle.
- 127. Gutsbesitzer Trautmann - Caroborf.
- 128. Gutsbesitzer Reiche - Reinsdorf.
- 129. Pirater Voigt - Wehendorf.
- 130. Ortsrichter Ernst Wälfert - Kleinschfeldt.
- 131. Gutsbesitzer Emil Schmid - Spielberg.
- 132. Major Frhr. v. Eckardtstein - Kleinschfeldt.
- 133. Ortsrichter Friedrich Bielle - Dörsch.
- 134. Gutsbesitzer Gustav Hummel - Dörsch.
- 135. Ortsrichter Trautmann - Grotzfeldt.
- 136. Wälfert Wöhne - Niederschmann.
- 137. Inspektor Bach - Wendelstein.
- 138. Schöppe C. Hubert - Ziegetrodt.
- 139. Gutsbesitzer Otto Trautmann - Ziegetrodt.
- 140. Friedrich Fuge - Nöfzleben.
- 141. Wölbenebald Hägel - Nöfzleben.
- 142. Sattlermeister Eiß - Nöfzleben.
- 143. Postvorsteher Otto Eisdorf - Nöfzleben.
- 144. Landwirth Senne - Nöfzleben.
- 145. Dr. Feilgenhaer - Nöfzleben.
- 146. Kaufmann Carl Eisdorf - Nöfzleben.
- 147. Kaufmann Reinhold Wey - Nöfzleben.
- 148. Drechsler Dr. Feinrich - Nöfzleben.
- 149. Sattlermeister Friedrich Koch - Bottenborn.
- 150. Schmiedemstr. Friedrich Spieler - Bottenborn.
- 151. Gutsbesitzer Carl Bleichrodt - Bottenborn.
- 152. Ortsrichter Wennebich - Bottenborn.
- 153. Gutsbesitzer August Schibe - Bottenborn.
- 154. Ortsrichter Hausburg - Schönwerda.
- 155. Wälfertbes. Anton Thibden - Schönwerda.
- 156. Gutsbesitzer August Koch - Schönwerda.
- 157. Inspektor Rudolph - Lodersleben.
- 158. Tischlermeister Carl Tänger - Lodersleben.
- 159. Antmann Endlich - Lembach.
- 160. Ortsrichter Beder - Lodersleben.
- 161. Ausgesellen, da kein Wähler erschienen.
- 162. Friedrich Werner - Thalborn.
- 163. Reinhold Fröhrig - Thalborn.
- 164. Gottlieb Stranbel jun. - Thalborn.
- 165. Rechnungsrath Hujelich - Schloß Querfurt.
- 166. Gehl.-Aufseher Böhm - Schloß Querfurt.
- 167. Ortsrichter Friedr. Heidenreich - Gatterfeldt.
- 168. Landwirth Otto Reinboth - Gatterfeldt.
- 169. Landwirth Eduard Wondran - Gatterfeldt.
- 170. Nittergutsbesitzer Ruhmer - Gatterfeldt.
- 171. Ortsrichter Wittig - Großpöfzhausen.
- 172. Otto Herold - Großpöfzhausen.
- 173. Landwirth Carl Schaufel - Rothenhenschimbach.
- 174. Landwirth Oscar Wolff - Rothenhenschimbach.
- 175. Kantor Wälfert - Sittichenbach.
- 176. Pastor Eimroth - Großpöfzhausen.
- 177. Bäckermeister Julius Siegel - Oberjarnstedt.
- 178. Wäureremeister Pfeiffer II. - Oberjarnstedt.
- 179. Nittergutsbesitzer Koch - Bergarnstedt.
- 180. Gutsbesitzer Steckel - Oberjarnstedt.
- 181. Nittergutsbes. Otto Handt - Oberjarnstedt.
- 182. Nittergutsbes. Feinr. Handt - Oberjarnstedt.
- 183. Pastor Rothmann - Obhausen Joh.
- 184. Rentiermann Böfz jun. - Obhausen Nie.
- 185. Ortsrichter Böfz - Obhausen.
- 186. Ortsrichter Böfz - Obhausen Joh.
- 187. Ortsrichter Herfurth - Obhausen Nie.
- 188. Landwirth Gustav Lumbach - Obhausen Petri.
- 189. Pastor Wälfert - Obhausen - Petri.
- 190. Ortsrichter Schwanitz - Obhausen Petri.
- 191. Landwirth Ferdinand Hejze - Remsdorf.
- 192. Gutsbesitzer Eduard Janke - Remsdorf.
- 193. Gutsbesitzer Emil Seidler - Wälfert.
- 194. Rentier Carl Mühlmann - Varnsdorf.
- 195. Landwirth Bernhard Hye - Göbzig.
- 196. Landwirth Friedrich Reinboth - Göbzig.
- 197. Wälfertbesitzer Albert Leitold - Varnsdorf.
- 198. Aufwälfertbesitzer Jung - Querfurt.
- 199. Deconom Johannes Hoyerberg - Querfurt.
- 200. Kaufmann August Berger - Querfurt.
- 201. Kaufmann Burthard
- 202. Apotheker Rühl
- 203. Postdirector von Gumpert
- 204. Gutsbesitzer Paul Friedrich
- 205. Schloffermstr. Friedr. Schrader - Querfurt.
- 206. Wäureremeister Albert Steinnick
- 207. Bäckermeister Paul Vogt - Querfurt.
- 208. Bäckermeister Paul Vogt - Querfurt.

- 209. Klempnermeister Paul Rath - Querfurt.
- 210. Deconom Andreas Schinte jun.
- 211. Wälfertbesitzer Bernh. Wälfert
- 212. Postvorsteher a. D. Schmale
- 213. Brenner-Director Böber
- 214. Deconom Handberg
- 215. Wäureremeister Göge - Querfurt.
- 216. Deconom Krautmann
- 217. Gutsbesitzer Rudolf Brückmann - Querfurt.
- 218. Buchbindermeister Schneider
- 219. Kgl. Landrath Wälfert

Bekanntmachung.

Diejenigen Gemeinde- und Ortsvorsteher, welche mit Einreichung der Quartierberechnungen pp. noch im Rückstand sind, veranlasse ich hierdurch, dieselben bis zum 15. November cr. an mich einzuliefern. Merseburg, den 18. October 1893.

Der Königliche Landrath. J. B. Hausenbille.

In Gemäßheit des § 132 Absatz 2 der Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1891 bringen wir nachstehend das von uns bestätigte Statut für den Armen- und Wegeverband Kunstfeld vom 19. Mai 1892 zur öffentlichen Kenntniss. Merseburg, den 27. October 1893.

Der Kreis-Ausschuss des Kreises Merseburg. Weidlich.

Statut für den Armen- und Wegeverband Kunstfeld.

§ 1. Das Mitbürger Kunstfeld und die Gemeinde gleichen Namens vereinigen sich zu einem gemeinschaftlichen Armen- und Wegeverbande.

§ 2. Der Verband übernimmt alle Verpflichtungen, welche durch das Armengesetz vom 8. März 1871 und die Wegeordnung vom 11. Juli 1891 den Gemeinden resp. Gutsbesitzern auferlegt worden sind.

§ 3. Die Beschlußfassung über die Angelegenheiten des Verbandes erfolgt durch die Gemeindeversammlung und den Wähler des Nittergutes oder im Falle der §§ 124 Nr. 1, 2, 4 und 126 durch dessen Stellvertreter. Dem Nittergutsbesitzer werden nach Verhältnis seiner Steuerkraft eine entsprechende Anzahl Stimmen verliehen.

Das Stimmrecht bemisst sich nach dem Betrage der zu dem Zeitpunkt der Feststellung in dem Gemeinde resp. Gutsbesitz zu entrichtenden direkten Staatssteuern unter Mitberücksichtigung der nach Maßgabe des Gesetzes vom 27. Juli 1885 fest zu veranlagenden Steuerlaste der in § 1 a. a. D. bezeichneten juristischen und physischen Personen sowie derjenigen, welche ein Einkommen von über 900 Mark besitzen.

Eine anderweitige Regulierung des Stimmrechts muß erfolgen, wenn entweder die Gemeindeverteilung oder der Gutsbesitzer nicht beantragt.

§ 4. Der jedesmalige Gemeindevorsteher ist der Vorsteher des Verbandes und vertritt den letzteren nach Außen.

In Abwesenheitsfällen wird der Gemeindevorsteher durch seinen gesetzlichen Stellvertreter vertreten.

§ 5. Die Zusammenberufung des Verbandes erfolgt nach den in der Landgemeindeordnung für die Berufung der Gemeinde-Versammlung gegebenen Vorschriften. Für die Geschäfte des Verbandes gelten die Bestimmungen der §§ 104 bis 108 der Landgemeindeordnung.

§ 6. Die Verteilung der gemeinsamen Ausgaben auf die Verbands-Mitglieder erfolgt nach dem in § 3 bezeichneten für die Ermittlung des Stimmrechts festgesetzten Maßstabe.

Zwangerversteigerung.

Die im Grundbuche von a) Niederbunna gesch. Band I Blatt 5, b) Niederbunna B. II. Band II Blatt 35, c) Oberbunna B. II. Band II Blatt 56 und zwar zu a und b auf den Namen des Landwirths Friedrich August Bierfuß und dessen Ehefrau Marie Therese geb. Winkler in Niederbunna, zu c auf den Namen des ersten allein eingetragenen und zu Nieder- und Oberbunna gelegenen Grundstücke (zu a: Nachparzell Nr. 7 und Ackerparzell Nr. 24, zu b: die beiden Ackerparzell Nr. 11 und 12, zu c: Ackerparzell Nr. 8 b) sollen auf Antrag der Miteigentümerin und Miterben des Eigentümers Gertrud, Wittwe Marie Therese Bierfuß geborene Winkler in Niederbunna zum Zweck der Auseinandersetzung unter den Miteigentümern

am 20. Dezember 1893, Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Poststraße Nr. 1, Zimmer Nr. 37 zwangsweise versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 3152 Thaler Meinertrag und einer Fläche von 2,6920 Hektar zur Grundsteuer, mit 80 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 21. Dezember 1893, Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden. Merseburg, den 25. October 1893. Königl. Amtsgericht, Abtheilung V.

In Abänderung unserer Bekanntmachung vom 25. d. Mts. machen wir hierdurch anderweit bekannt, daß die auf Mittwoch, den 22. November cr. angelegte Ergrünungsmaßnahme der Stadtverordneten der I. Abtheilung wegen des auf diesen Tag fallenden Wälferts

am Donnerstag, den 23. November cr., Vormittags von 11-12 Uhr

verlegt wird. Im Uebrigen bleibt die Bekanntmachung vom 25. d. Mts. in Kraft. Merseburg, den 31. October 1893. Der Magistrat.

In den nächsten Tagen werden die Hauslisten zur Aufnahme des Personenstandes behufs Veranlagung der Gemeinde- und Einkommensteuer für 1894/95 entzogen werden. Die Haushaltungsvorstände pp. ersuchen wir, dieselben genau nach dem Stande vom 8. d. Mts. auszufüllen und von diesem Tage ab zur Abholung bereit zu halten.

Wir bemerken hierbei, daß jeder Wähler eines bewohnten Grundstückes oder dessen Stellvertreter nach § 22 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 verpflichtet ist, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstücke vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- und Erwerbsart anzugeben.

Die Haushaltungsvorstände haben den Haushältern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Haushande gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenmischer zu erteilen. Wer diese Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist oder gar nicht, oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird gemäß § 68 des oben erwähnten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark bestraft. Merseburg, den 1. November 1893. Der Magistrat.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß sämtliche zur hiesigen Steuerlaste fälligen Steuern sowie auch das Schulgeld pro October, November und Dezember cr. bis zum 15. November cr. gezahlt werden müssen.

Nach Ablauf dieser Frist muß nach den gesetzlichen Bestimmungen gegen die Säumigen sofort mit der Kostenpflichtigen Wohnung resp. Beirathung vorgegangen werden. Merseburg, den 1. November 1893. Der Magistrat.

Die zum Neubau eines Schulgebäudes an der Wilhelmstraße erforderlichen Schlosserarbeiten sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Anschläge-Entwürfe, Zeichnungen und Bedingungen liegen im Bauureau auf dem Schulplatze an der Wilhelmstraße zur Einsicht aus. Verschlossene und veriegelte Angebote sind bis

Mittwoch, den 8. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr

im Magistrats-Bureau auf dem Rathhause einzuliefern. Merseburg, den 1. November 1893. Die städtische Bau-Deputation.

Auction im städtischen Leibhause zu Merseburg Mittwoch, den 8. November 1893, von 9 Uhr ab der nicht eingelösten Pfandstücke von 30301-31500, enthaltend Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche pp. Die etwaigen Ueberflüsse können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden. Merseburg, den 8. October 1893. Der Verwaltungsrath. Behender.

Versteigerung.
 Montag, den 6. Novbr. cr.,
 Mittags 12 Uhr,
 verleihere ich zwangsweise im Gasthose
 zu Reipisch:
 2 Schweine.
 Tag, Gerichtsvollzieher.

Reiffläbe-Auktion.
 Die Auktion der Gemeinde Böllkau
 an Reiffabergebölz soll
 Mittwoch, den 8. Nov. cr.,
 Nachmittags 3 Uhr,
 im Wölkauer Hofe in einzelnen Par-
 zellen verkauft werden.
 Der Gemeindevorstand.

Reiffläbe-Auktion.
 Donnerstag, den 9. Novbr., Vorm.
 10 Uhr, sollen im Gewerbräu des Ritters-
 gutes Gofed circa 800 Schock 4jährige
 weidene und faulbüchene Reiffläbe
 öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Gofed, den 1. Novbr. 1893.
 Die gräflich Preussische
 Kreisverwaltung.

Bäckerei-Verkauf.
 Eine in guter Lage von Merseburg be-
 findliche Bäckerei ist sofort zu ver-
 kaufen. Darauf Reflectirende wollen
 sich melden in Halle, Karlstraße 1
 im Laden.

Vertrauliche Auskunft
 über: Credit, Geschäfts, Privat-
 wats, Familien und Vermögens-
 Verhältnisse auf alle Plätze der Welt er-
 theilen Keyrich & Greve, An-
 wohner des Postamt-Bureau's, "Bor-
 nisch", Halle a. S., Leipzigerstr. 101.

Marca Italia
 roth und weiss
 Durch
 königl. ital. Staats-Controlle
 garantiert reine Tischweine der
 Deutsch-Italienischen
 Wein-Import-Gesellschaft
 Danab, Donner, Kinn & Co.
 90 Pf. per Flasche ohne Glas
 85 Pf. bei 12 Flasch. ohne Glas
 sowie sämtliche Marken der Ge-
 sellschaft. Zu beziehen
 durch keine Schultze jun.,
 Merseburg, Kl. Ritterstr. 18.

fr. holländer u. fette holsteiner
Auswahl,
 frische Helgolander Hummer,
 feiste Rehbrücken und Keulen,
 prachtvolle Fasanehähen,
 Waldschneepfen, Kammets-
 vogel, franz. Poularden,
 ung. Enten, Viehland, Gänse
 und Enten, Hamburg, Kühen,
 engl. Bleichellery, Rindvieh,
 frische Trüffel, Artischocken,
 echte Teltower Rübchen,
 ital. Maronen, neue Maroccan,
 Datteln, Tafelkugeln,
 Traubenrosinen,
 Kuckmandeln,
 St. Mayonnaiseöl, franz. Essig,
 alle feineren Tafelkäse,
 neue Gemüse- u. Frucht-
 Conserven in vorzügl.
 Qualität,
 grosse Auswahl echter Li-
 queure, Spirituosen,
 Weine und Cham-
 pagner bei
Julius Bethge,
 Halle a. S.,
 Leipzigerstrasse 5,
 Fernsprecher 251.

Altenmutterhaaröl,
 feinstes, bestes Tinctum für Erhaltung,
 Kräftigung und Verschönerung des Haars,
 es verhindert das Ausfallen und frühe Er-
 greifen des Kopfes und bewirkt die so häufigen
 Schuppen, a. fl. 75 und 50 Pf., mit
 Siegel u. Firma des Verfertigers G. Joh. in
 Wöhr verpackt, empfiehlt **Gust.**
Lois Nachf.

Altenburger
Bewähr-Anfalt.
 Das nächste Mähen für die Weidwirts-
 schaftung findet nächsten Dienstag, den
 7. d. Mts., von Nachm. 3 Uhr an, bei
 Frau Fabrikant Blauder statt, und bitten
 wir, wie immer, zur Deckung der Kosten
 um milde Gaben.
 Merseburg, den 4. Novbr. 1893.
 M. Blauder, G. Grumbach,
 S. von Kaffen, O. von Kehler,
 H. Schönberger.

Großer Ausverkauf

wegen Neubau meines Geschäftshauses.

H. Elkan,

Halle a. S.,
 Leipzigerstrasse 89.

Seit dem langjährigen Bestehen meines Geschäftes und durch den immer stetigen Zuwachs meines werthen
 Kundenkreises von Halle und Umgegend, sehe ich mich gezwungen, meine Localitäten durch gänzlichen Neubau zu
 erweitern und mache ich darauf aufmerksam, daß sämtliche Artikel, um so schnell als möglich zu räumen, zu noch
 nie dagewesenen, spottbilligen Preisen ausverkauft. Es bietet sich augenblicklich für die Herbst-
 und Winter-Saison eine ganz besonders günstige Gelegenheit zu äußerst vortheilhaften Ein-
 käufen und empfehle daher:

- 800 Damen-Winter-Mäntel**
 Kragen-Mäntel v. 9, 10, 12, 13, 50 bis 30 M.
 Griechisch-Mäntel v. 12, 13, 14, 50, 16, 18, 50 bis 30 M.
 Negligé-Mäntel u. Paletots 3, 50, 4, 5, 6, 50, 7, 50 bis 18
- 600 Mädchen- u. Kindermäntel**
 Paletots von 2, 50, 3, —, 3, 50, 4 — bis 7, 50.
 Stragen- u. Pelzinen-Mäntel v. 2, 50, 3, 30 bis 12 M.
- 750 Damen- u. Kinder-Jackets**
 in Gekko, Double und Plüsch
 von 1, 50, 2, —, 2, 50, 3, —, 3, 50 bis 12 M.
- 900 Plüsch- u. Double-Jacken**
 die sonst 3, 50, 4, 50, 5, 6 und 8 Mark gefloht haben,
 jetzt für 1, 50, 2, 2, 50, 3 und 3, 50 M.
- 2000 Anzüge für Knaben im Alter von 2 bis 9 Jahren**
 in den schönsten Façons u. Ausführungen, die sonst das Doppelte gefloht haben, jetzt für 1, 25, 1, 50, 2, 2, 50, 3, 4, 5, 6 u. 7, 50
- 2000 Hosen und Westen einzeln wie auch zusammen passend**
 von 1, 50, 1, 75, 2, 2, 25, 2, 50, 3, 50, 4 bis 12 M.

Blau Arbeiter-Normal-Anzüge, Façon gesetzlich geschützt.
 Einzelne Jackets von den einfachsten bis elegantesten in allen Preislagen
 von 2, 3, 3, 50, 4 bis 15 M.
 Einzelne Leibchenhosen für Knaben von 2 bis 9 Jahren von 1, 25, 1, 50 Mf. an.

Schuhwaaren.

- Führe hauptsächlich nur genagelte Handarbeit, keine Maschinenarbeit.
- Damen-Stiefeletten** in Leder von 4 — M. an.
 in Leder u. Lack von 4, 25 —
 - Goldkäfer- u. Ballschuhe** von 2 — — —
 - Beug- u. Plüsch-Schuhe** in mollem
 und seidnem Plüsch von 2, 50 — —
 - Warme Tuchstiefeletten** m. Gummi u. z. Schnüren v. 3 M. an.
 - Herren-Stiefeletten** von 5 — M. an.
 - Herren-Schaftstiefel** von 4, 50 — —
 - Langschäfter-Stiefel** von 10 — — —
 - Kellnerschuhe** zum Binden von 4 — — —
 - und mit Gummisohlen** von 4, 50 — —
 - Warme Filzschuhe u. Filzpaletten** sportlich,
 gegen 500 Stück, so billig
 wie noch nie dagewesen von 25, 30, 35, 40, 50, 60, 75 bis 1, 20 per Meter.
 - Hemdenbarchende** für 20, 25, 30, 35 u. 40 Pf.
Semdentuch u. Leinwand v. 14, 15, 18, 20 Pf. an.
 - Drell- u. Damast-Handtücher** v. 25, 30, 35 Pf.
 - Tischdecken** in weiß und bunt von 75 Pf. an.
 - Bettdecken** von 1, 25 Mf. an.
 - Bücherei u. Chiffons** von 1, 12 Pf. an.
 - Flanelle** in allen Farben von 40 Pf. an.

10000 Pfd. Strickwolle in allen Farben.
 Fertige Betten mit garantirt staub- und fettfreien Federn.
 Bettfedern das Pfd. von 80 Pf. an. Bettinletts garantirt federstark von 25, 30, 40, 50 Pf. in voller Breite.
 Fertige Bezüge von 1, 75 M. an. Bettzeug in verschiedenen Farben von 15 Pf. an.
 Möbelstoffe in großer Auswahl.

Beste Reste Beste
 aller Waaren-Gattungen bedeutend unter Preis.
 Auf jedem Rest ist Maass u. fester Preis angegeben.
Ausverkauf von H. Elkan,
 Halle a. S., Leipzigerstr. 89.
 Waarenhaus für sämtliche Bekleidungsgegenstände.

Alten u. jungen Männern
 wird die in unsere vermehrte An-
 lage erkrankten Schritt des Mod.
 Rath Dr. Müller über das
gestalt. System u.
Sexual-System
 sowie dessen rationelle Heilung zur
 Belehrung empfohlen.
 Preis 3 Mark, unter Couvert
 für 1 Mark in Briefmarken.
 Eduard Bendt, Braunschweig.

R. Sander, Leipzig,
 Alexanderstr. 5,
 vermittelt An- und Verkauf, Leihung
 von Gütern, Wäulen, Grundstücken, Ge-
 schäften jeder Art, Geld auf Hypotheken
 Waaren, kauft Waldungen.
 Man verl. nur **Prof. Dr. Woods**
Zahngelb, bewährt, alt, vorz., Mittel-
 gelb, Zahnst. a. fl. 50 Pf. in all. Apoth.

Alte deutsche
Briefmarken,
 (als Preußen, Thurn u. Taxis, Han-
 nover etc.) sowie ganze Couverts mit ein-
 geprägter Marke zu kaufen gesucht. Off.
 unter **L. 5** an die Kreisbl.-Exp. erbeten.

Billigste Bezugsquelle für hilfsreichen
Reisfutttermehl,
G. & O. Lüders, Hamburg.

1 Rappwallach,
 6½ J., groß, ganz
 gesund, Reitpferd aus sicherer Ein-
 panner und sehr fromm, ist, da über-
 jährlig, sehr preiswerth zu verkaufen.
Schloß Senz b/ Ethen i. N.

Stelle
 such. Kellner, Kellner-
 lehrlinge, Köche, in
 Manufaktur, Stützen,
 Zimmer-, Haus- und
 Kindermädchen, nur
 gutes Personal, durch
Agent C. Krügel,
 Giebichen.

Ein jüngerer ordentlicher Arbeiter
 von 16 Jahren wird für sofort gesucht.
F. E. Wirth & Sohn,
 Die Pariter-Str. 1, 1
 bef. aus 2 St., K., R. u. Zudehör, ist
 zu vermieten und per April u. Z. zu be-
 ziehen.
Wittwe Kühn.

Möbl. Stube mit Kammer sofort
 zu mieten gesucht. Offerten sind unter
L. 1893 in der Kreisbl.-Exp. ein-
 zureichen.

 Visitenkarten
 Verlobungsanzeigen
 Einladungen etc.
 elegant * billig
 Merseburger
 Kreisblatt-Druckerei.

Liebigs Fleischextract,
 Houtens holländisch. Cacao,
 bei 5 Pfd. Vorzugpreis.
Vanille-Bruch-Chocolade,
 a Pfd. 1 M., 5 Pfd. 4, 50 M.
Sprengels Cacaopulver,
 a Pfd. 2, 20 M., 5 Pfd. 10 M.
Knorrs Hafermehl,
 bestes und billigstes Kindermehl, in
 Paketen à ½ und ¼ Pfund.
Knorrs Suppentafeln
 mit Fleischextract.
 liefern, nur mit Wasser gekocht, vorzüg-
 liche, schnell zubereitete Suppen, kommen
 an Wohlgeschmack den Fleischbrühen
 gleich. à Tafel zu 6 Portionen kostet
 20 Pf. Vorzüglich sind: Bohnen-, Erbsen-,
 Weizen-, Grünten-, Kartoffel-, Reis-,
 Kartoffel-, Linsen-, Tapioca-, Julienne-
 Suppen. Tafeln zu 30 Pf.: Krebs-, Mod-
 erne, Zehnminuten- u. Wildpret-Suppen.
Knorrs Erbsenwurst
 mit und ohne Schweinschmalz, 12 Por-
 tionen zu 30 und 45 Pf.
 empfiehlt

Oscar Leberl,
 Drogen- und Farbenhandlung,
 Burgstrasse 16.
 Besondere **Antirheumatische**
 prima
 Sammelröhren oder Reule 9 Pfund
 4, 80 M. fr. Mad. Ferner gefärbte
 Sammel von 35 Pf. an u. schwerer
 per Pfd. 37 Pf. gegen Nachn. ab hier.
S. Karschhorn, Fleischer,
 Gmden (Hfr.).
 Wir verziehen Naturbutter 8 Pf.
 zu 9 Mf. 80 Pf. frei brt. und Räß frei.
Pels & Co., Weierappeln u. W.

Das berühmte, amtlich geprägte
Ringelhardt - Glöckner'sche
Wund- u. Heilpflaster,
 heilt alle Geschwülste, Drüsen,
 Flechten, Entzündungen,
 Salzfuss, Krebsgeschwüre,
 schlimme Finger, Knochen-
 fraktur, Frostbeulen, Brand-
 wunden, Schürfen, Augen,
 Hautausschlag, Wunden,
 Leiden, Gicht, Krämpfe usw.
 schnell und gründlich.
 *) Mit der **SS** auf den
 Schutzmarke **SS** Schachteln
 ist zu beziehen à 25 und 50 Pfg. (mit
 Gebrauch's-Anweisung) aus den be-
 kannten Apotheken.
 Zeugnisse liegen dabeist aus.
 NB. Bitte genau auf obige
 Schutzmarke zu achten.

Wer mit Erfolg
 inficiren,
 alle Mängelwahrung (Vererblich-
 — eriparen will, wende sich an die
 älteste und leitungsfähigste
 Annoncen-Expeditio
Haasenstein & Vogler, A.-G.,
 Merseburg.

Spezialarzt Berlin
Dr. Meyer Kronen-
 Strasse 2, 1 Tr.
 heilt Syphilis und Manes-
 schwäche, Weissfluss und
 Hautkrankh. n. langjähr. be-
 währt. Methode, bei frischen
 Fällen in 5-4 Tagen, veraltete
 und verzweif. Fälle ebenf. in
 sehr kurzer Zeit. Nur von
 12-2, 6-7 (auch Sonntag).
 Auswärt. mit gleichem Er-
 folge briefl. u. verschwieg.

J. G. Knauth & Sohn,

Entenplan 8, empfehlen ihr großes Lager in:

Pelzwaaren, als **Neuze, Geh- und Schlafpelze, Damen-Valetots und -Jacken**, verschiedene Fütterungen und Befäße, **Herren- und Knaben-Anknyppfragen, Pelzmützen** in verschiedenen Pelzarten und Formen, **Jagd-Mützen**, große und kleine **Fußsäcke, Taschen, Fußbänke, Decken u. Angorafelle** in prachtvollen Farben, **Mützen**, in **Zobel, Nerz, Stunck, Sealstein, Fuchs, Dachs, Luchs, Zbydet, Dypoffium, Nutria, Biber, Gröbes, Wisam, Karmin und Hase**; dazu passende **Boas, große und kleine Kragen, Halskransen**, die neuesten Wiener **Pelzbaretts** und **Hüte**.

Hüte in jeder nur erdenklichen Auswahl in Form, Qualität und Farbe, **Chapeau-Claques, Seidenhüte, Velour, Voden, deutsches, englisches, Wiener und italienisches Fabrikat**, in weich und steif, für Herren und Knaben, sowie **Damenhüte**.

Mützen, neue aparte Formen, Stoffe und Farben, Berliner und englisches Fabrikat, großartige Auswahl, größtes Sortiment in nur neuen Formen für Knaben und Kinder in Wolle, Sammet, Krimmer, **Muschmützen** von 50 Pfg. an.

Handschuhe in **Glace, Wild- und Waschleder, Doestlin, Neit- und Fahrhandschuhe, Ringwood, Ericot, Pelz-, Faust- und Fingerhandschuhe** für Herren, Damen und Kinder.

Filzschuhe, nur Prima-Qualitäten, feine und starke, mit und ohne Ledersohlen, **Pantoffeln und Einziehschuhe, Filzstiefeln und Ueberschuhe, Aufnah- und Einlegesohlen** in Filz, Kork, Koffhaar, Lofah, Stroh, Pelz und Waldwolle.

Unterziehhemden, nur bewährte Fabrikate.

Reparaturen und Ueberziehen der Pelzsachen wird prompt und billigt ausgeführt.

Der Zweig-Verein der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung Merseburg-Stadt

feiert, so Gott will, nächsten Sonntag, den 5. d. Mts., sein Jahresfest mit Festgottesdienst in der St. Wigim-Rirche Nachm. 3 Uhr. Predigt: Herr Superintendent Döwald aus Beyerndamm, früher Pastor in der Diaspora des Giesfeldes. — Eine Nachfeier findet Abends 8 Uhr in dem großen Saal der Kaiser-Wilhelms-Halle statt, in welcher der Herr Festprediger, Herr Superintendent Martius und der Unterzeichnete Anreden halten werden.

Die evangelischen Mitbürger in Stadt und Land werden zu dieser Jahresfeier herzlich eingeladen.
Der Vorstand, gez. Schölkemper.



STOLLWERCK'S BRUSTBONBONS
PACKET 25 & 40 Pfg.

nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn, sind eine Spezialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarthischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hilfe gebracht haben.

Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und einer Verschlimmerung vorbeugen. Vorräthig in allen Orten.

Reine unverfälschte Seide!

Das Geschäftshaus Aug. Pöchl in Leipzig hat es sich alle Zeit angelegen sein lassen, in seinen seidnen Kleiderstoffen nur die solidesten Erzeugnisse zu begünstigen und der langjährigen Erfahrung gemäss nur die seidnen Stoffe zu führen, welche im Tragen erprobt und bewährt sind. Alle Kleiderformen eines seidnen Kleides haben dadurch die sicherste Gewähr und die beste Bürgschaft für eine reelle und gute Beugung.

(Von anderer Seite empfohlene Versuche, Seide auf ihre Echtheit durch Verkohren der Fäden zu prüfen, sind irrig und für den Laien vollständig nutzlos; die einzig sichere Bürgschaft bleibt die anerkannte Solidität des Kartons.)

Aug. Pöchl's Seidenstoffe gehören in der That zu dem Besten, was in gutem Material und gelungenen Webarten im In- und Auslande erzeugt werden kann.

Reine Seide, Meter von M. 1.80 an.

Wo kaufe ich am besten eine Nähmaschine?
Frage die Referenzen, sie sagen:

Dr. 70. Gustav Engel, Merseburg, Weiße Mauer Nr. 7.

Cibils Fleisch-Extracte
sind die besten, nahrhaftesten und daher im Gebrauch billigsten.

General-Depot der Cibils Fleisch-Extracte
Max Koch, Hoflieferant,
Conserven-Fabrik, Braunschweig.
Prämiirt mit 28 goldenen und silbernen Medaillen.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnpfutzmittel.

KALODONT F. A. Sarg's Sohn & Co.
k. u. k. Hoflieferanten in Wien.

Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Unschädlich selbst für das zarteste Zahnemal. — Grösster Erfolg in allen Ländern.

(Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.)
Zu haben bei Apothekern, Drognisten etc. etc. 1 Tube 70 Pfg. (Probetuben 10 Pfg.) in Merseburg bei Herrn Apotheke **F. Curtze** und in der **Dom-Apotheke**.

Weitere Depötstellen werden aufgenommen durch die Kreisblatt-Exp.

Junker & Ruh-Öfen
die beliebtesten Dauerbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation, welche alle übrigen Öfen durch die exacterste Ausführung und die feinste Regulirbarkeit übertrifft, in den verschiedensten Grössen u. Formen, auch als Mantelöfen, bei

Junker & Ruh,
Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Grosse Kohlenersparnis. Staubfreies Entfernen von Asche u. Schlacken. Sichtbares u. mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglänzen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung daher lauchte und gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit.

Ueber 50,000 Stück im Gebrauch.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco

Allein-Verkauf: **C. F. Meister, Merseburg.**

Weissenfellerstr. 20 ist die erste oder zweite Etage (zwischen beiden die Wahl) per 1. April f. Jrs. zu vermieten. Näheres daselbst.

Suche zu n. 1. Januar n. J. für feineres Haus eine ältere, zuverlässige, mit guten Zeug. versehenen Köchin, welche Hausarbeit m. übernimmt. Gehalt 180 M.

W. B. Kassel, Johannisstr. 19.

Eine möblirte Wohnung zu vermieten Gottb. dtr. 13.

Sausfräuer, welche nicht allein von ihrem Manne das Lob ernten wollen, den Haushalt sparsam, sondern auch gut zu führen, können nicht genug auf diejenigen Zusätze zum Kaffee aufmerksam gemacht werden welche denselben außer wohlschmeckend, auch schmackhafter, milder sowie widerstandsfähiger machen. Der beste dieser Zusätze ist anerkannter Maßen der Anker-Cichorien von **Dommerich & Co.** in Magdeburg-Buckau, welcher in 125 gr Packten zu 10 Pfg. und in 250 gr Packten zu 20 Pfg. bei allen besseren Waarenhandlungen zu kaufen ist.

Zuntz-Kaffee
à Mf. 1.70, 1.80, 1.90, 2.— das Pfd., als beste und reellste Waare empfohlen, zu haben bei

C. L. Zimmermann.

Man verlange nur **Scherff's Petroleum-Fett-Seife**

beste Haushaltungs-Seife der Welt, zum Einfeilen der Wäsche aufs höchste bewährt, verkauflich in Pfundpacketen à 30 Pfg. bei Herren **H. Bergmann, Delgrube 1, Richard Schurig, Dberreitstr. 4, Julius Trommer, Unteraltenburg 8, Carl Effner, am Markt, Guido Lobe, Neumarkt 57.**

G. L. Daube & Co.
Central-Annoncen-Expediton der deutschen und ausländischen Zeitungen
Frankfurt a. M., Berlin, Hamburg, Leipzig etc.
Prompte und billige Bedienung.
Besonderer Rabatt! Entwürfe von Anzeigen in augenfälliger u. geschmackvoller Weise.
Kostenschonung und Kataloge gratis!

Strickgarne aus Baumwolle, Wolle, Flanell, Fingeringe liefert an Privat die Garnfabrik von **Georg Koch in Erfurt.**
Muster umsonst u. portofrei.

Specialarzt Dr. med. Meyer, Berlin, Leipzigerstr. 91.
heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwämmen. Sprechst. v. 11-2 U. 5-7 R. Ausw., falls zugänglich, brieflich.

1. Beilage zum Merseburger Kreisblatt.

Nummer 261.

Donntag, den 5. November 1893.

66. Jahrgang.

Merseburg, den 4. November 1893.

Wochenplan.

Die tollen Kuffenreise in Frankreich, an welchen unsere westlichen Nachbarn ihre helle Freude gehabt haben und über die das übrige Europa ebenfalls den Kopf geschüttelt hat, sind zu Ende und die Weltgeschichte geht wieder zu vernünftigen Dingen über. Die Franzosen haben zu guter Letzt, unmittelbar vor der Abfahrt der mit Schätzen und Geschenken reich beladenen russischen Flotte vor Lanten, wo sie auch der Präsident Carnot in Augenzeugen genommen hat, noch eine besondere Freude gehabt, die ihnen Kaiser Alexander bereitet. Freilich den in Paris so heftig erwarteten Bündnisvertrag hat er nicht genehmigt, aber doch ein ziemlich reichliches Danktelegramm für die gute Aufnahme seiner Gesandten, welches von den früheren, geradezu eifrigen Botschaftern Dapuy erheblich abhilt und die Franzosen denn auch in Entzücken versetzt hat. Nun darf ihnen aber auch Niemand mehr mit einem Zweifel an der Freundschaft des Caren kommen, und der russische Finanzminister wird demnächst seine neuen Anleihen jenseits der Bogenen famos bezahlt erhalten, so leicht die wirtschaftlichen Verhältnisse auch sonst im Lande sind. Der Streik in den nördlichen Bergbezirken dauert fort, und die Noth unter den industriellen Arbeitern der Großstädte giebt zum Wachsthen reichlichen Anlaß. Ruhe halten kann man natürlich in Paris abjektiv nicht, und kaum sind die Schiffe des Caren fort, so geht auch schon im Schoß des Ministeriums, sowie unter den Parteien in Hinblick auf die Mitte November bevorstehende Wiedereröffnung der Reputationskammer die Rathbaleger von Neuem los. Der Kampf um die Macht, die an der einen Seite und die beherrscht, beginnt von Neuem, und zuerst ist der Premierminister Dapuy bei der Arbeit, einige Kollegen, die sich nicht mit ihm zu stellen wissen, aus der Regierung hinauszuwürgen. Natürlich fehlt es auch nicht an Elementen, welche mit Bismarck dem ganzen Kabinett ein Bein stellen, so daß es kopf- über schief ist. So sind die Franzosen stets gewesen und so werden sie ewig bleiben: Jeder will möglichst weit oben stehen, alle Franzosen sind unendlich eitel und eifrig, und jeder Einzige unter ihnen besorgt das noch eitel!

Der deutsche Reichstag ist zum 16. November nach Berlin berufen worden, wo ihn alsdann unser Kaiser, der von Potsdam aus vorher noch einen Jagdausflug nach Bismarckberg unternommen wird, in Berlin zu eröffnen gedenkt. Der neue Reichshaushalt und auch die neuen Steuerordnungen werden bis dahin ungefähr fertig sein und gewiß manche lebhafte Debatte veranlassen. Zur Tabakfabrikation und Weinsteuer, deren Schicksal noch wie vor ein recht zweifelhaftes ist, kommen noch Verschärfung der Börsensteuer, und zwar Verdoppelung der Steuer für den Handel mit deutschen Werten und Steuer-Verdreifachung für ausländische Papiere, Erhöhung der Lotteriesteuer, Einführung eines Stempels für Frachtbriefe, Quittungssteuer &c.; das ist ein sehr nettes Steuerbouquet, aber ob der Reichstag alle diese Pläne pflichten wird, das steht doch noch dahin. Eoeben, also angesichts des

Wiederzusammentritts des Reichstages, haben die Urwahlen zum preussischen Abgeordnetentag stattgefunden; groß war die Theilnahme an diesen Wahlen ja niemals, aber daß sie so geringfügig ausfallen würde, wie es nun der Fall gewesen, ist doch wohl kaum erwartet. Selbst in großen Städten hat nur ein ganz verhältnismäßig geringer Theil der Wähler seine Wahlpflicht genutzt. Es ist denn auch nicht anders zu erwarten, daß die Zusammensetzung des Hauses der Abgeordneten sich herzlich wenig und principell gar nicht verändern wird. Die eine oder die andere Partei gewinnt vielleicht einige Sitze, aber alle giebt einige ab, aber praktische Bedeutung für das parlamentarische Leben in der Reichstag-Vollversammlung hat das weiter nicht. Der sozialdemokratische Parteitag, der in Köln hat seine Arbeiten mit einem Anknallst geschlossen; es wurde ein Brief des heutigen hiesigen preussischen Finanzministers Dr. Miquel verlesen, den dieser als junger Mensch von 21 Jahren an Karl Marx in London, den Vater der deutschen Sozialdemokratie geschrieben, und worin er sich als schmerzliche Communisten und Arbeitstheoretiker hinstellt. Nun, der Miquel wird wohl bei der Lesart des jungen Miquel herzlich gelacht haben, und das haben alle anderen Leute auch getan, womit die Sache erledigt war. Man soll sich einmal einen bekannten Mann jünger, der in seiner Jugend keine einzige Dummeht begangen hat! Viel Aufsehen haben die Verhandlungen des großen Spielprozesses in Hannover hervorgerufen, obwohl sie eigentlich nichts Neues bringen, sondern nur wieder einmal zeigen, wie viele Gauner und Lumpen im deutschen Vaterlande ihr Wesen treiben. Es wäre sehr zu wünschen, daß derartige Schlichter gehörig mit Juchausstößen auf den Leib gerückt würde, denn mit simplen Gesetzen ist es doch nicht auszuräumen. Davon allen Dingen Armeeführer als Opfer der Spielerei vorgeführt sind, wird eine energische Kündigung des obersten Kriegsraths, der sich schon als junger Prinz als ein sehr geschickter Spieler gezeigt hat, erwartet. Die Handelsvertragsverhandlungen mit Mexiko sind auf dem alten Stand; den russischen Unterhändlern zu Ehren findet fast Woche für Woche in Berlin ein Festessen statt, aber damit werden noch nicht die Verhandlungen gefördert. Die russischen Konventionen an uns sind wie zu gering, als daß es lohnte, darauf irgendwem einzugehen. Was sollen wir mit einem Handelsvertrag, der uns keinen praktischen Nutzen bringt? Der Eschering-Vereinbarung von Neuenburg, den man definitiv aus der Reichsarmee ausgeschieden wüßte, hat das Kommando der 22. Division übernommen. Es heißt, der Stab der Division solle von Kassel nach Meiningen auf Wunsch des Eschering verlegt werden. Mehrere freiconservative Reichstagsabgeordnete, selbst praktische Landwirthe, sind aus dem großen Bund der Landwirthe ausgeschieden, weil ihnen dessen Forderungen als zu weitgehend erschiene. Es hat sich daran eine lebhafte Zeitungserörterung geknüpft. Aus unseren Kolonien sind wieder einige neue Nachrichten eingegangen. In Ostasien steht alles gut, aber in Südwestasien bleibt noch Manches zu wünschen übrig. Der

schon mehrfach gefällige Räuberführer Hendrik Witbooi beginnt sich wieder zu rühren und hat schon mehrere neue Räubereien verübt. Zu Wien ist eine Ministerkrise ausgebrochen. Die politischen Parteien haben aber Vertrauen zu dem Ministerium Taaffe, unter dessen Leitungsleitung die Deutschen so viel zu leiden hatten, verloren, und da Graf Taaffe keinerlei Aussicht hat, eine neue Majorität im österreichischen Abgeordnetentag zu bilden, hat er seine Entlassung gegeben. Niemand meint ihm eine Erläuterung nach. Ueber die neuen Minister wird noch verhandelt. Zu gleicher Zeit giebt es aber auch in Bestärkte Schmierereien, die ungarische Regierung besteht auf der Einführung der Civilehe, und das dortige Ministerium will aus dem Amte scheiden, wenn Kaiser Franz Joseph nicht die erforderliche Zustimmung giebt. Bisher hat aber der Kaiser das entscheidende Wort noch nicht gesprochen. In Rom wird in Kürzen der Zusammenritt des Parlaments erfolgen; daran wird sich sofort eine große Debatte über die gefammte Regierungspolitik knüpfen, welche über den Bestand des Ministeriums Giolitti entscheiden wird. Die Engländer sind ihrer Sorgen wegen des Krieges gegen den südafrikanischen Regierung Lord Roberts lebzig. Die Truppen der südafrikanischen Kompagnie, die übrigens eine große Schwimdelgründung des Premierministers der englischen Kapkolonie sein soll, haben die Schwarzgen gelöhnt. Das ist also wenigstens Ernst gemeint. Auch die Kämpfe der Spanier mit den Arabern bei Melilla in Afrika haben eine günstige Wendung genommen. Eine Schlappe, welche die Spanier erlitten, ist schon wieder ausgeglichen, und die ganze Geschichte wird wohl in Kürzen zu Ende sein. Aus dem Orient liegt nichts Neues von Belang vor, die russische Militärverwaltung hat eine starke Vernehmung ihrer Reitertruppen vorgenommen, und im nordamerikanischen Kongreß zu Washington ist die wichtige Entscheidung über die Schlichterfrage gefallen. Alle Vorschläge und sonstigen Wladimiroff der Sibiriengrubenbesitzer haben nicht das mindeste geföhnt, die Aufhebung der Shermanbank, wozu die heutige Währungsvereinbarung zwischen England und den Vereinigten Staaten bestimmt ist, ist beschlossen. Für die Länder mit Silberwährung ist der Schlag hart, allen man hofft, es werde eine Geltendmachung der Geldwertigkeit in Brasilien wüthet weiter. Das Wadbadement der Forts von Rio de Janeiro durch die aufständigen Flotte wurde fortgesetzt, aber viel weiter scheint man auch nicht zu kommen.

Der neueste deutsch-französische Grenzzwischenfall.

Ueber den blutigen Kampf eines deutschen Försters mit fünf französischen Wilderern, welcher am 1. d. M. auf deutschem Gebiet in unmittelbarer Nähe der Grenze stattfand, werden noch folgende genauere Mittheilungen gemacht: Seit kurzer Zeit bemerkte der Förster Neß in Forstort Falle, daß von französischer Seite in seinem Revier gewildert wurde. Er begab sich daher am 1. Früh in seinen Distrikt. Als er auf etwa 200 bis 300 m sich der französischen Grenze genähert hatte, hörte er jagen und sah zwei Wilderer an der Arbeit, denen er sich verdeckt langsam näherte. Der Reitere der

Weiden stand ihm zunächst. Der Förster forderte denselben durch Zuruf auf, sein Gewehr abzugeben. Der Wilderer widerwehrt sich jedoch und schlug auf den Förster ein. Es entpinn sich ein Kampf, während dessen der andere Wilderer (wahrscheinlich der Sohn des Älteren) auf den Förster feuerte, jedoch ohne zu treffen. Als der jüngere Wilderer nun den Kampfen mit angelegtem Gewehr näher kam, riß der Förster sein Gewehr an die Wunde und schuß den jungen Wilderer nieder, worauf der ältere das Gewehr des Försters zu packen suchte und um Hilfe rief. In diesem Augenblick sah R. drei andere Wilderer von der Höhe herankommen, worauf er auch den alten Wilderer niederstieß, und jedoch von der Wüchsig heruntergerat und sich in Deckung begab. Die herabstürzten drei Wilderer feuerten ihre Gewehre ab, jedoch die Kugeln über den Kopf des Försters dahinfliegen. Nach dem Abschießen der Gewehre nahmen dieselben das Gewehr des erschossenen Wilderers an sich und entfernten sich eilig über die Grenze. Förster R. erkrankte sofort seinem Vorgesetzten, dem Forstmeister Bierau, vom Vorfalle Anzeige, worauf sich dieser mit dem Amtsrichter Dr. Voigt an den Ort der That begab. Wie die Untersuchung bereits ergeben hat, trifft den Förster R. nicht die mindeste Schuld. Er hat in höchster Nothwehr gehandelt und sich dabei sehr muthig und besonnen benommen. Auch in Frankreich hat man das bereits anerkannt.

Politische Nachrichten.

Deutschland. Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser empfing am Donnerstag im neuen Palais den Prinzen Friedrich Leopold. Mittags kamen die kaiserlichen Majestäten nach Berlin, um die aus Gomburg eingeflogene Kaiserin Friedrich zu begrüßen und daselbst zu speisen. Im Berliner Schloß empfing der Kaiser Johann den Prinzen Max von Baden und den Eisenbahnminister Thielen. Abends wohnten die Majestäten der Vorstellung im Opernhaus bei und lehrten nach Schluß derselben wieder nach Potsdam zurück. Am Freitag Morgen arbeitete der Kaiser im neuen Palais allein. Später begab sich der Kaiser in überflüssiger Equipage zur Abhaltung der St. Hubertus-Parforcejagd nach dem Grunewald, wozu die Kaiserin mit ihrer Suite, der Prinzessin Amalie von Schleswig-Holstein, folgte. Nach beendeter Jagd fand großes Jagdbüchse im Jagdschloß Grunewald statt, worauf die kaiserlichen Majestäten nach der Prinzessin Amalie sich nach Berlin begaben, um daselbst am Abend der Vorstellung im Schauspielhaus beizumischen.

Zur Verzinsung der Reichsschuld dürfte für 1894/95 ein Mehr im Betrage von 5,3 Millionen gefordert werden. Davon würden etwa 5 Millionen auf die 3proz. Reichsschuld entfallen. Gesammtamt kommen von den Zinsen auf die 4proz. Reichsschuld 18 Millionen, auf die 3 1/2proz. 2,65 und auf die 3proz. etwas über 25 Millionen. Die Gesammtsumme des Reichs dürfte sich für den 1. April 1895 auf 700 Millionen 3proz., 690 Millionen 3 1/2proz. und 450 Millionen 4proz. Anleihe belaufen. Von einer Verlegung des Stabes der 22. Division von Kassel nach Meiningen ist, nach der Kräfte, in militärischen Kreisen

Ordnung, die im Elisabeth-Krankenhaus herrschte, daselbst nicht zurückzuführen. Ich beglückte Sie, Fräulein Marie, wenn Sie es mir gestatten; wo Arbeit Ehre ist, und wo es jedem möglich sein wird, den Platz in der menschlichen Gesellschaft zu erringen, den einzunehmen ist seine Anlagen beizugehen. „Wem?“ stimmte ihr Hans Edebrecht bei, „mir,“ erwiderte er, „ich habe in der Natur geworden, und sie selbst lehrt uns, daß in ihrem Haushalte nichts verloren geht, daß es eine Schande ist, mit dem besten Material, dem Menschen selbst, noch eine unehrerbte und gewissenlose Verwüthung getrieben wird.“ „Ich werde mir jetzt gleich den Affessor zu Hilfe rufen“, botete Landgraf, der in gemüthlicher Gesellschaft erste Gesprächs hatte. „Meine Frau heißt sich neutral.“ „Das heißt, was ich thun kann, da ich Deine letzten Worte nicht theile und doch gegen meinen Mann nicht Partei nehmen will“, fiel ihm Frau Dora in die Rede. „Und die Vandalen halten zusammen wie ein Mann!“ „Das ist auch unsere Pflicht, nicht wahr, Fräulein Marie?“ meinte Hans Edebrecht, indem er dem jungen Mädchen lächelnd die Hand bot. Es legte erwidert die thrige hinein — Dr. Landgraf bemerkte es und schmunzelte — plötzlich zuckte sie zusammen, denn die Uhr auf dem Komminis zeigte die erste Stunde. Eschardens erprob sie sich. „Wie gedanklos ich bin“, sagte sie erregt; „es ist schon weit über die erlaubte Zeit, daß ich mich verweilt habe.“

Der Hausherr und Frau Dora behauerten lebhaft den frühen Aufbruch des jungen Mädchens, aber sie wußten, daß sie bei der strengen Hausordnung, die im Elisabeth-Krankenhaus herrschte, daselbst nicht zurückzuführen. Ich beglückte Sie, Fräulein Marie, wenn Sie es mir gestatten; wo Arbeit Ehre ist, und wo es jedem möglich sein wird, den Platz in der menschlichen Gesellschaft zu erringen, den einzunehmen ist seine Anlagen beizugehen. „Wem?“ stimmte ihr Hans Edebrecht bei, „mir,“ erwiderte er, „ich habe in der Natur geworden, und sie selbst lehrt uns, daß in ihrem Haushalte nichts verloren geht, daß es eine Schande ist, mit dem besten Material, dem Menschen selbst, noch eine unehrerbte und gewissenlose Verwüthung getrieben wird.“ „Ich werde mir jetzt gleich den Affessor zu Hilfe rufen“, botete Landgraf, der in gemüthlicher Gesellschaft erste Gesprächs hatte. „Meine Frau heißt sich neutral.“ „Das heißt, was ich thun kann, da ich Deine letzten Worte nicht theile und doch gegen meinen Mann nicht Partei nehmen will“, fiel ihm Frau Dora in die Rede. „Und die Vandalen halten zusammen wie ein Mann!“ „Das ist auch unsere Pflicht, nicht wahr, Fräulein Marie?“ meinte Hans Edebrecht, indem er dem jungen Mädchen lächelnd die Hand bot. Es legte erwidert die thrige hinein — Dr. Landgraf bemerkte es und schmunzelte — plötzlich zuckte sie zusammen, denn die Uhr auf dem Komminis zeigte die erste Stunde. Eschardens erprob sie sich. „Wie gedanklos ich bin“, sagte sie erregt; „es ist schon weit über die erlaubte Zeit, daß ich mich verweilt habe.“

Inferate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

In der Schute des Lebens.

Roman in zwei Theilen von L. Kies.
(30. Fortsetzung.)
Marie fuhr fort: „Als ich zu Aennchen trat, blickte sie mit ihren ersten Augen auf und sagte sinend: „Ob wohl die Kagen wissen, daß sie Kagen sind?“ Sie möchte den Philosophen sehen, der ihr die richtige Antwort hätte geben können!“
„Wahrhaftig nicht übel,“ lachte Dr. Landgraf. „Das Kind denkt: eine Fähigkeit, deren sich die wenigsten Menschen rühmen können. Freilich um so schlimmer für daselbe.“
„Warum?“ fragte Marie erstaunt.
„Ja, was braucht ein Dienstmädchen oder eine Fabrikarbeiterin eigene Gedanken! Sie mehr Muth, desto besser ist es doch für sie.“
„Herr Doktor, das kann Ihr Ernst nicht sein!“
„Mein williger. Und glauben Sie etwa, denn Sie sind etwas Neues anzuhören, wenn Sie ihm erst allerlei geistige und lebliche Beharrnisse anerkennen, die im Widerspruch mit seiner eigentlichen Lebensweise stehen? Entweder wird seine Umgebung sie rasch genug wieder abhählen, oder das arme Barm wird sich unglücklich fühlen. So früher es wieder zu seiner Mutter zurückkommt, je besser wird es sein,“ entgegnete Landgraf in seiner thicken Art.
„Nein,“ entgegnete Marie mit Wärme, während ihre Augen zu leuchten begannen; „nein, Herr Doktor, ich kann Ihre Ansicht nicht theilen! Weil das arme Ding in einer Dachkammer geboren ist, soll darum sein ganzes Leben dem Elend und der Verwahrlosung anheimgegeben sein? Ich trachte danach, die Kleine zu einem guten tüchtigen Menschen zu erziehen, der den Platz, auf den er gestellt ist, nach besten Kräften

ausfüllt, nicht verwerplichen will ich das Kind, aber es soll einmal später besser seine Pflichten erkennen, als es seine schlecht erzogene Mutter thut.“
„Hans Edebrecht nickte. „Wir scheint auch,“ sagte er bestimmend, „daß die große Schuld, welche die Armen an uns zu fordern haben, ihnen am besten dadurch heimgezahlt werden kann, daß wir ihre Kinder zu besseren Menschen zu erziehen suchen. Und nicht sie allein, auch wir werden dabei gewinnen.“ — Wer selbst Noth und Entbehrung kennen gelernt hat, der ist das Herz voll des unendlichen Mitleids für diese Eaterden, denen das eigene Elend noch verjährt wird durch den Anblick derer, die vom Schicksal soviel mehr begünstigt sind.“
Dr. Landgraf blühte lächelnd vom Sprechen zu Marie hinüber.
„Ob, über die Idealisten und Weltverbesserer, die ihre eigenen feinen Empfindungen in die rohen Herzen des Volkes legen! Bei nichts ist mir das Wort vom Pöbelstolz so sehr zu, als bei dieser fälschlichen Verherrlichung der Noth. Gehen sie der Neben, ob sie sich, trotz aller unferer humanitären Bestrebungen auch nur einen Cent von derjenigen unterscheiden, die anno 1792 in Frankreich um die Guillotine tanzte, oder ist ein paar Jahrtausende früher den blutigen Schaufeln in den römischen Aeren zuzurechnen.“
„Esbals wollen wir ja eben das Volk erziehen,“ fiel Hans Edebrecht eifrig ein.
„Erzieht es! Meinetwegen; einzelnen mag es zu Gute kommen, im großen Ganzen wird es immer so bleiben wie es ist, trotz aller phantastischen Träume, die optimistische Köpfe ausbrüten.“
„Nein,“ rief Marie lebhaft, „ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß eine Zeit kommt, nicht

Inferate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

nichts bekannt; auch flügte dies wenig glaublich, da das Schloß in Kassel, welches auch der Prinz von Hohenzollern besaß, Räumlichkeiten darbietet, wie sie wohl in Weiningen sich kaum finden würden. Außerdem dürfte auch Erzbischof Bernhard wohl nicht zu lange Zeit an Weiningen geblieben sein, da er bereits zu den ältesten Divisionskommandanten zählt.

Die Nordd. Allg. Ztg. berichtet den bekannten, auf dem sozialistischen Kongresse in Köln erschienenen Briefes des Finanzministers Miquel an Karl Marx in London und meint, dieser Briefe sei nun einseitig dem Abgeordneten eingeschlagen. Zum Weiterprozeß in Hannover meint das Organ der Reichsregierung:

Die letzten sechs Prozesse gegen die Reichsbeamten, welche bis, wie es in prompter Reihenfolge geschah, in der Folge gegen das Gesetz unerschrocken und gerecht zu Recht, andererseits aber, je mehr Angst und Schrecken in sich fühlten, um so höher in ihrem Reichthum und Wohlstand sich anheben und insonderheit das gefürchtete Beispiel anderer vorläufiger Offiziere, um so jene ungeschicklichen, fast alle Worte zu gebrauchten, durch, Gracien, Beispiel, Verleumdung, Verwundung, durch die Verleumdung der ächten Kommanden über die lang um zu beizugehen, die zu erklären ist, der wir die Gegenwart verdienten und die Zukunft anvertrauen dürfen.

Zu Ehren der russischen Gesandten zu den Handelsvertragsverhandlungen fand am Freitag Abend im Reichsanstalt-Balais in Berlin ein Abendessen statt. Politische Angelegenheiten wurden hierbei nicht berührt.

Für die Bureaubeamten der Reichszentralstellen sind bei der Auffstellung der Entgeltentabelle pro 1894/95 Gehaltszulagen von je 400 M. nach je 3 Dienstjahren festgesetzt worden, so daß die hier. Beamten das Höchste nach 18 Dienstjahren erreichen, während die gleiche Beamtenschaft in Preußen das Höchste erst in 21 Jahren erreicht. Da hierdurch erhebliche Unzulänglichkeiten entstehen müssen, besonders nach dem Zentralstellen, wie es bei den Verwaltungen der Staats- und Reichsbehörden der Fall ist, demselben Chef unterstellt sind, so ist von der preussischen Regierung in Aussicht genommen worden, die anderweitige Festsetzung der Dienststellen für die Bureaubeamten der Zentralstellen für das neue Etatsjahr nach den gleichen Grundsätzen wie bei den Reichsbehörden herbeizuführen.

Was ist nun eigentlich wahr? Der jetzige Führer des Centrums, Dr. Lieber, hat kürzlich in einer großen Versammlung in Gießen folgende Erklärung: „Das Centrum ist keine kirchliche Partei, sondern eine politische, das heißt alle mit anderen Worten, daß wohl jeder Centrumsmann ein Katholik sein kann, aber nicht jeder Katholik ein Centrumsmann zu sein braucht. Es ist also nach der Meinung des anerkannten Führers des Centrums eine bezweckte Unwahrheit, wenn geäußert wird, wer nicht Centrum wählt, ist nicht katholisch, wer nicht Centrumsdienst leistet, schließt sich von der katholischen Kirche aus, u. s. u. i. m. Denn das Centrum ist keine kirchliche Partei, sondern eine politische.“ Der Führer des Centrums hat mit seinem Ausspruch selbst anerkannt, daß das politische ist dem katholischen Glaubensbekenntnis gar nichts zu thun hat. — Ob aber die Kapläne, welche im Bewußtsein die Göttinger für die Wahlen vorbereiten, sich zu derselben Ansicht bekennen oder befehlen werden?

Zu den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen. Die Annahme

daß in den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen eine Unterbrechung eingetreten sei, ist, nach der N. A. Z., unbegründet. Sobald der Belarussische Gesandte über bestimmte Positionen abgegangen hat, wird darüber in der Delegirtenkonferenz verhandelt und dann in der Verhandlung fortgeführt.

Die Köln. Ztg. schreibt: Man glaubt, daß die Konvention gegen die neuen kleinen Handelsverträge, die dem Reichstage alsbald zugehen sollen, keinen ernstlichen Widerspruch erheben werden, obwohl Rumänien und Serbien der ernähtige Getreidepolitik zustimmen wird. Dagegen wird die konservative Partei vorwiegend bereits bei dieser Gelegenheit ihren entgegengesetzten Widerspruch gegen einen solchen Vertrag einlegen. Nebenfalls wird eine große prinzipielle Erklärung über die gesamte Handelsvertragspolitik zu erwarten sein, wenn auch die letzteren Verträge nicht ernstlich gefährdet werden sind.

Der Handelsvertrag mit Serbien ist dem Bundesrat zugegangen.

Defteridungarn. Die Krisis in Wien neigt sich allmählich nun doch ihrem Ende zu. Die Vertreibung des Fürsten Windischgrätz, der Statthalter Thun und Babani an das Kaiserliche Hoflager in Budapest, wird allgemein als ein Zeichen angesehen, daß entscheidende Schritte hinsichtlich der Lösung der schwebenden Krisis unmittelbar bevorstehen. Vorerst ist allerdings das Rücktrittsgesuch des Cabinets Tsaske formell noch nicht angenommen, und wird hieron nicht gezeuvelt. Man glaubt, daß im Verlaufe der nächsten Woche die Lösung der Krisis noch zu erwarten ist. Die Ministerpräsidenten des Fürsten Windischgrätz tritt allgemein in den Vordergrund.

Großbritannien. In London wiegt die Ansicht vor, daß der Krieg gegen die Schwarzen des Matabel-Königs Lobengula vollständig beendet ist. In dem Zusammenstoß, welcher zwischen den britischen Truppen und den Eingeborenen stattgefunden hat, sind die Eingeborenen von den englischen Schutzwachregimenten barmhertig zusammengeschossen, das ein erster Widerstand überhaupt ausgehoben ist. — Das englische Unterhaus ist zu seiner Herbstsession zusammengetreten und hat den Premierminister Gladstone mit förmlichem Jubel begrüßt. Zu laugen ist aber nicht, daß die Beliebtheit des alten Gladstone ungenügend angenommen hat. Sein Wandel in der irischen Frage hat ihm doch ganz ungenügend geschadet, und es ist recht zu beklagen, daß seine Herrschaft noch längere Zeit währt.

Frankreich. Die russische Flotte, welche nach der Abreise von Toulon im Hafen von Jaccio auf Korsika vor Anker gegangen war, hat denselben jetzt wieder verlassen. Der Matrosen, welcher in Folge einer Explosion an Bord des „Reiner Wilsons“ getödtet worden war, ist unter ungenügender Vollziehung auf Korsika befristet worden. Bei der Abfahrt des gesammelten russischen Geschwaders gab es wiederum gewaltiges Geschloß. Die Menge rief förmlich „Es lebe Rußland“, worauf mit Hochrufen auf Frankreich von russischer Seite geantwortet wurde. Amrathel Wochens hat sich nochmals bei der kaiserlichen Regierung bezüglich für die freundliche Aufnahme bedankt. Der Doppelverweil zwischen russischen und französischen Truppenheeren dauert nebenbei ganz ununterbrochen fort. Wenigstens der Streit der Kohlenarbeiter im Norden. Die Pariser Journale verzeichnen beschuldigende Meldungen zu bringen, es steht

aber im Ganzen lös genug. — Raum daß übrigens die Russen in Frankreich beendet sind, beginnt wiederum der Sturm auf das Ministerium. Der „Temps“ kündigt den bevorstehenden Rücktritt des Außenministers Berte, des Finanzministers Boyral und des Ackerbauministers Biger und ihre Ersetzung durch gemäßigten Republikaner an. Der in Paris amnestallend so arg blöselle Mowier soll wiederum das Finanzministerium übernehmen. Auch die Sozialisten beginnen die Abrechnung. Der Vorstand der Pariser Arbeitsbörse hat alle Mitglieder, welche den russischen Festlichkeiten beigewohnt haben, als unwillig ausgesprochen. Im Uebrigen hat die Regierung den Beschluß des Pariser Gemeinderaths, welcher für die Festlichkeiten 100000 Francs bewilligt hat, fastig ist, also ein neues Kriegsgesetz dem Reichsrath und Regierung in Paris, die sich unangelegentlich befinden, entworfen. In acht Tagen treten die Kammer zusammen und kann sich es wieder außerordentlich laut zugehen. Auch die Monarchisten glauben den Augenblick gekommen, sich wieder rühnen zu können. Die monarchistischen Zeitungen in Paris verlangen ganz offen die Beizichtigung der Verbannten der Rompräsentanten. So schnell wird aber die Sache doch nicht gehen.

Spanien. In Madrid hat es großen Trubel gegeben. Auf die Meldung hin, daß eine Verarmung in Marialde den Spaniern viel Glück zu ihrem Kriege gegen die Kubaner in Nordafrika gewünscht hatte, war in Madrid eine franzosenfreundliche Verarmung veranstaltet. Da jedoch die behörbliche Erlaubnis nicht vorläufig eingetohlt worden war, war die Verarmung aufgelöst worden und nun fanden tumultuarische Straßenzugungen gegen die Polizei statt. Die britische Generalmarie gab mehrere Schüsse ab, um die Menge zu zerstreuen, worauf mit Steinwürfen geantwortet wurde, die mehrere Generalmarie verletzten. Vor der französischen Botschaft war eine größere Anzahl von Polizisten und Generalmarie postirt, um die Annäherung der Demonstranten zu verhindern. 23 Personen wurden verhaftet. Im Uebrigen hat der spanische Feldzug gegen die Rabalen nur noch recht wenig auf sich. Die Regieren haben eine erneute Niederlage erlitten, so daß also in Kurzem der Tag vorbei sein wird. Eine allgemeine Erhebung der Rabalen, die schon angekündigt wurde, ist in keiner Weise erfolgt. Die Spanier brauchen sich also keinerlei besonderen Sorgen hinzugeben.

Der Nationalcharakter der Franzosen. Einer Schärze in der „Post“ über den Nationalcharakter der Franzosen entnehmen wir Folgendes: Der Nationalcharakter der Franzosen schließt sich an als das Resultat großer Schicksale, deren eine ist auf die ursprünglichen Bewohner, auf die alten Kelten, die andere auf die späteren Eroberer, das Römische, die sich langsam aufbauende Civilisation und schließlich die christliche Religion, die kirchliche und die weltliche, freuen sich fortwährend in der Annäherung des französischen Geistes. Ihre Verbindung wird aus dem Nationalcharakter der Franzosen erklären. Bei jeder Wählung wird derjenige, der am stärksten hervortritt, der schon in seinen ursprünglichen Bestimmungen vorhanden war. Man wissen wir, daß kein Charakterzug bei den alten Gallien mehr hervortrat, als die Egreie nach sich zu haben, besonders nach dem Nöhen in den Westen. Das war auch die Hauptursache der Reime, die sich in ihrem gemeinsamen Nationalgefühl als die Herrscher der Welt annehmen. Dieser gemeinschaftliche Zug hat nun, wie es zu erwarten war, in dem jetzigen französischen „amour de la gloire“ seinen Höhepunkt erreicht. Der Bewußtsein, daß irgend ein anderes Volk ihnen vorzuziehen kamte,

ist den Franzosen unentwählich. Wenn ein französischer Krieger ein Fremder wird, so ist es, um alles das zu erklären und zu entschuldigen, was er thut, daß er in jeder Beziehung weit über sich selbst stellt. Daher die unerschütterliche Liebe der französischen Mäde und die Liebe über Frankreich. Schon in der Schule wird dem Kinde die Wichtigkeit des Vaterlandes, wie es zu sein, reich der einzige Mittelpunkt der Civilisation, die Welt war. Wir haben Schülerväter gesehen, wo die ganze europäische Welt so bearbeitet wird, wie wenn die Franzosen einzig und allein da wären. Kein Wunder, wenn der französische Schüler die anderen Nationen unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus angehört mag, will für reich, gelehrt, gebildet gelten, als es wirklich ist. Das ist im ganzen geistlichen Leben klar und richtig zu bemerken. In der Staatsverwaltung wird man Alles dem Glauben, eine ganze bewegliche Familie wird in zwei Klassen eingetheilt worden, einer und der anderen Nation unterthätig. Mit der Reize nach Rußland ist die Liebe des äußeren Glanzes, des Schines verbunden. Der äußere Glanz gibt den Franzosen als die Pansphäre. Jeder Franzose, welchem Stand er aus

Geschäfts-Eröffnung!

Erlaube mir die ergebene Mittheilung, daß ich ~~am~~ **Dienstag, den 7. d. Mts.** ~~an~~ mein Geschäft nach

Oelgrube 2021

verlege. Einem hochgeehrten Publikum, sowie meiner werthen Kundschaft für das mir entgegengebrachte Wohlwollen bestens dankend, bitte mir dasselbe auch fernerhin in meinem neuen Lokale zukommen zu lassen. Mit Hochachtung

H. Agle, Merseburg.

Ein Geschäftsführer

wird für die **Provinzialabtheilung Sachsen-Anhalt des Bundes der Landwirthe** zur baldigen Anstellung gesucht.

Bewerber, welche sicher stenographiren müssen, werden gebeten ihre frankirten Meldungen nebst Photographie und Gehaltsanprüchen an den Unterzeichneten einzureichen.
Jingst b. Nebst a/M. d. 1. Nov. 1893.
von Helldorf,
Vorsitzender der Provinzialabtheilung Sachsen-Anhalt.

Nette Schöpfe

zum Schlachten werden zu ganz billigen Preisen verkauft. Das Pfd. Lebendgewicht 24 Pfg.
Kortung in Caja.

Ein Iphigener Stimmhalter
3uchtulle (reinblütig) steht zu verkaufen
Creppau 8.

Um

bei Veröffentlichung von Bekanntmachungen aller Art mit thunlichster Schnelligkeit und Kosten-Ersparnis einen guten Erfolg zu erzielen, sind Form u. Abfassung der Annoncen, sowie Wahl der bestgeeigneten Blätter die Hauptmomente.

Allen, denen

daran liegt, diese Vortheile bestimmt zu genießen, mögen sich der Annoncen-Expedition von
J. Barck & Co., Halle S.,
Bureau: gr. Ulrichstr. 3 (N Theater), bedienen. Dieses Institut vertritt die Interessen seiner Auftraggeber in stets wirksamster Weise u. ist durch reelle, billige Bedienung bekannt.

General-Versammlung

des **Armenpflege-Vereins der Altenburg**
Mittwoch, den 8. Nov. cr., Abends 8 Uhr in der „Kaiserhalle“. Alle Mitglieder werden hierdurch freundlich eingeladen.

Hausbesitzer-Verein.

Mittwoch, den 8. Novbr. cr., Abends 8 Uhr,
im Vereinslokal „Reichskrone“:
General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1) Besprechung des Geschäftsverlaufs für Hausbesitzer;
2) Vorschläge über Haftpflichtversicherung der Hausbesitzer;
3) Stellungnahme des Hausbesitzer-Vereins zu den bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen;
4) Aufnahme neuer Mitglieder.
Zum Interesse der zur **Beratung** lebenden Gegenstände ist es sehr erwünscht, daß sich auch diejenigen Hausbesitzer hiesiger Stadt, welche noch nicht Mitglieder des Vereins sind, an der Versammlung betheiligen; dieselben werden hierdurch freundlich eingeladen.

Freie turner'sche Vereinigung.

Sonntag, den 5. d. Mts.: **Partie Mächeln.** Samstags: **Bahnhof** 1/4 1 Uhr Nachmittags.

Fürstliche Brauerei Köfritz.

(Gezündet) (1896.) (Gezündet) (1896.)
Höchste Auszeichnungen für Malz-Geundheitsbiere auf den Internationalen Ausstellungen Leipzig 1892, London und Magdeburg 1893.
Köfritzer Schwarzbier.
Dieses altherühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würz-Getrautes und geringen Alkohols besonders **Kindern, Blutmännern, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Reconvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ferner
„Blume des Eisenthales“,
ebenfalls als **Gesundheitsbier** empfohlen, reines kräftiges Getränk von vorzüglicher Güte und angenehmem Geschmack, laut Analyse vom 14. April 1890 6,78 Malzextrakt, 4,38 Alkohol, 0,19 Mineralstoff, 0,09 Phosphorsäure enthaltend, von Sr. Durchl. Fürst **Wienard** als vorzügliches Bier anerkannt, bestes billiges Hausgetränk, find zu haben in **Merseburg bei Carl Adam, Bierdepot.**

Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten u. größten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und erbetet sich zu jeder gewünschten Auskunft.
Paul Voigt, Weiße Mauer 5. I.

Stollwerck'sche Chocoladen

ausgezeichnet durch
51 Ehrendiplome, Gold. etc. Medaillen und 26 Hofdiplome
sind überall käuflich!
In Merseburg bei G. Schöninger und Meier. Schultze jr.; in Lauchstädt bei F. H. Langenberg; in Lützen bei William Sack; in Schaftstädt bei C. H. Stammer und bei Alb. Strehel, Apoth.; in Schkenditz bei Ad. Ruhl und bei H. Wegner, Drog.

Guts-Verkauf.

Ein pracht. Gut n. 70 Morg. Feld 1. und 2. Bodenl. in 2 Pl. gel. mel. 2 Morg. Wiese soll Familienverhältn. halber mit sämml. complet. Leb. u. toden Inv. und Maschinen für 20,000 Thaler bei 7-8000 Thlr. Anz. sof. verkauft werden. Ausf. b. Mel. Marke erhalt.
K. Kruschwitz, Mächeln.

Ca. 8 Ctr. Heu

hat zu verkaufen **Böhland, Oskrau.**
Ein fast neuer kupferner Kessel ist billig zu verkaufen bei
Karl Schmidt in Zöllchen.

Ein getragener, gut erhaltener **Diener-Wagen** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisang. abzugeben **am 11. 12. postlagernd Merseburg.**

Walhalla-Theater

Halle a. S.
Direction: Richard Hubert.
Durchweg neuer Spielplan:
Die Orientalin Jora, Bravour-Equilibrium auf dem hochspannten Telegraphendraht. — Die 2 Witte Comets, Bravour-Gymnastikreinen am hohen Lustapparat. — Die Kuri-Kuri-Truppe, die „rothen Teufel“. — Die Schwedinnen Victoria und Adele in ihren Produktionen auf der Gaspyramide. — Dr. Hofschickl Kaita mit seinen dreifürten Blüppel-Banden. — Fräulein Margarete Almbach, Fräulein Margarete und Jodelin. — Die Gebrüder Karl und Kamill Schwarz, Gefänge u. Orchester-Duetten.
Beginn 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Für Barbierere,

welche a. b. Hande ab. in kleinen Städten wohnen, habe einen schon lobenden Verkaufartikel. **H. Bohnert, Delitzsch.**

Donnerstag, den 8. Novbr. cr., Abends 7 Uhr,
im Hgl. Schlossgarten-Pavillon:
I Künstler-Concert.

Solisten:
Herr **Haimund v. Zur Muehlen**, Herr **Fr. Gumpert** (Waldhorn).
Herr von **Zur Muehlen** singt Ballade von Henckel, drei Lieder von Gully u. Tsch. drei Sätzchen von Brahms, Schmetz und Strauß.
Mit Herrn **Gumpert** wird vorgelesen Trio op. 40 von Brahms und Concert Nr. 1 von Mozart.
Abonnement-Billets zu nummerirten Plätzen für alle 3 Concerte à 6 M. in der **Stollberg'schen Buchhandlung**. Falls nicht sämtliche Abonnement-Billets bis 7. November Abends verkauft sind, werden vom 8. November Morgens ab auch Billets zu nummerirten Plätzen für das erste Concert à 3 M. ausgegeben.

Reichskrone Merseburg.

Sonntag, den 12. und Montag, den 13. Novbr. 1893:
Nachmittags 2 Abende umfassendes **Dresdener Gesamt-Gastspiel** unter Leitung des **Frl. Adelf. Bernhardt** aus Dresden.
Gäste: **Henriette Masson**, Kgl. Hofschaupl., **Emilie Schultze** v. Hoffh. in Oldenburg, **Dir. Emil Sahn**, Ehrenmitgl. des Weimarer Hofth., **Otto Götter**, v. Wallner-Theater in Berlin, **Max Biedend** v. Kölner Stadtth., **Max Staudius** v. Deutschen Theater in Berlin.
Zur Aufführung kommen:
Cornelius Voss, Lustspiel von Schönbach.
Novität: **Der Unterstaatssekretär**, Lustspiel von Adolph Wildbrandt.
Es Sverfähr für beide Abende 3.50, einzeln 2 M., numm. Paquet für beide Abende 2., einzeln 1.25 M., Parterre 60 Pfg., Gallerie 30 Pfg.
Billetverkauf in der Musikalienbldg. des **Hrn. F. B. Henke** und bei **Hrn. Heinr. Schultze** jun.

Wüsteneuwigsh.

Zum Kirchweihfest
Sonntag u. Montag, d. 5. u. 6. Nov.: **starkbesetzte Ballmusik.**
ES ladet freundlich ein
C. Freher.

Trebnitz.

Sonntag, den 5. und Montag, den 6. Novbr.: **Kirmess**, wozu freundlich einladet
W. Kötze.

Miehlitz.

Unsere **Kirmess** findet Sonntag und Montag, den 5. und 6. November statt. Von Nachm. 3 Uhr ab **Tanzmusik**. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt. Anstich von **echtem Spatenbräu**.
Hierzu ladet freundlich ein
Louis Lange.
Montag, den 6. November, von früh 10 Uhr an: **Kater-Schmaus**.
D. D.

Rampitz.

Sonntag, den 5. November
Kirmess,
von Nachmittags 3 Uhr ab
Ballmusik.
ES ladet freundlich ein **Bauer.**

Vorbitz.

Gasthof zum Kronprinz.
Sonntag, den 5. November, von Nachmittags 3 Uhr an **starkbesetzte Tanzmusik**, wozu freundlich einladet
W. Grube.

Zur Kirmess in Burgstäden

Sonntag, den 5. und Montag, den 6. November cr.: **Tanzmusik**, wozu freundlich einladet
C. Berghammer.

Schotterey.

Vom 5. Novbr. cr. ab: **Kirmess**, wozu freundlich einladet
W. Heinrich.

Bothsfeld.

Zur Kirmess,
Sonntag u. Montag, den 5. u. 6. Nov.: **Tanzmusik**, wozu freundlich einladet
E. Steingraf.

Großlehua.

(Gaststätte: Thüringer Bahn)
Zur Kirmess,
Sonntag u. Montag, den 5. u. 6. Nov., an beiden Tagen von Nachmittags an: **starkbesetzte Tanzmusik.**
Für Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.
Hierzu ladet freundlich ein
H. Schwarzbürger.

Röcken.

Zur Kirmess,
Sonntag u. Montag, den 5. u. 6. Nov.: **starkbesetzte Ballmusik**, wozu freundlich einladet
L. Schumann.

Für die uns bei dem Hinscheiden unseres freundlichen Otto in so reichem Masse bewiesene Theilnahme und Liebe sprechen wir unsern innigsten Dank aus.
Merseburg, 4. Nov. 1893.
General-Kommissions-Secretär
staeder u. Frau.

Beim unentgeltlich für den Reclame- und Anzeigenzweck: H. Ziegler in Merseburg. — Schnellpressendruck und Verlag von H. Reibholdt, Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.



2. Beilage zum Merseburger Kreisblatt.

Nummer 261.

Sonntag, den 5. November 1893.

66. Jahrgang.

Berliner Bilder.

Von Georg Paulsen.
Herbstabend.

Das elektrische Licht flammt auf, die langen Reihen der Gaslaternen spenden ihre gelbliche Flamme. Aber es ist doch, als ob es an Licht fehle in den Straßen, und dann auch an Leben. Novemberabend wütht mit seinem feuchten, nasskalten Hauch alle Luft und alles Leben fort, und wenn der Verkehr der fiebernden und achten Abendstunde vorüber ist, in denen die Heimkehr von der Arbeit erfolgt, dann wird es selbst in den Hauptstraßen der Millionenstadt recht still. Als ob das gar nicht mehr das lustige Berlin wäre!

So hell auch die elektrischen Kerzen schimmern und winteln mögen, sie imponieren nicht. Sie schauen nieder auf hustende und pufsende Menschenkinder, von welchen der eine über Schnupfen, der Andere über beginnende Kreuzschmerzen klagt. Die schnauben und prusten, Novemberluft ist keine gesäuberte Eau de Cologne, und da sitzen sie drin in der nächsten Kneipe. Und da legen sich Schnupfen und Kreuzschmerzen und Husten und Krämpfe.

Es ist still auf der Straße, das Trampeln der Pferde auf dem Asphalt, das Läuten der Pferdebahnglocke schallt nur noch wie weit, und wenn ein Fahrgast dem Dampfsonnbrenner sein „Pfi!“ nachruft, dann hört der das ein paar Straßenenden weit, und wartet gähmend und augenreißend auf den Nachzügler von Passagier.

Die Droschkenpferde auf ihren Standplätzen lassen melancholisch die Köpfe hängen, die Besetzungshändler machen auch ein Gesicht, als ob sie lieber sonst wo wären, um ihren heiseren Organ etwas Besserung zu verschaffen. Die feuchte Abendluft jucktet die Druckerhämmer wieder an, und wer ein Blatt in die Hand nimmt, dem wird gleich ein schwarzer Finger beschert.

Die Souffleure an den Fenstern gehen gelangweilt auf und ab und schauen sich ihre Stiefelspitzen an und denken an die entsetzten Tage des Kommendes zurück, wo in diesen Herbsttagen zum ersten Male der langsame Schritt gelöst wurde. Und wenn jetzt ja mal eine Gruppe mitten an einer verkehrsreichen Stelle stehen

saß, wo es stets heißt: „Weiter gehen, meine Herrschaften, nicht die Passage verpassen!“ dann sagt der Hüter des Geleges kein Wort, er ist doch in dem Novembernag dann wenigstens nicht die einzige zühlende Brust an seiner Gasse.

Hinter den Spiegelscheiben der Restaurants und Cafés blüht das von der Straße vertriebene Leben; die breiten Tischdecken fallen von dort heraus auf das in der Nähe blinkende Trottoir, und schafft einen ganz hübschen Effect. Aber Niemand hält sich auf, immer vorwärts.

Nicht einmal die Studentengruppe, die in vernünftiger Stimmung von der Kneipe kommt, hat Lust zu einem Akt, bloß als zwei biedere Spießbürger, die sich von der Vorzüglichkeit der eben genossenen Portion Gesein mit Sauerbrühl unterhalten, ihnen entgegenkommen, werden einige Scherzworte laut. Der Schuhmann lacht mit; es ist, als thäte sein erstarrtes Gesicht auf.

Nun kommt der „Theaterloß“, wie hier die Restaurateure der in der Nähe von Musentempel belegenen Wirthschaften sagen. Die Damen in langen, weiten Mänteln, das Haupt in ein Tuch oder Gewebe gehüllt, schauen nicht auf, und die Männer mit den Händen in der Ueberzertafel machen es ebenso. Die Einen nehmen nach dem geistigen Schmaus noch einen materiellen, die Andern eilen nach Haus. Und dann sind wieder nur einige wenige Gestalten, die noch flüchtig hin- und herziehen, bis sie im Dunkel verschwinden.

Vor der Bischofskirche steht ein schätzig gekleideter junger Mensch und starrt schon geraume Zeit auf die Plafate. Ob er liebt, ob er nicht liebt im Schein des Gaslichtes, das die Plafate klar beleuchtet, ist schwer zu erkennen.

Als ein Schuhmann, den das langdauernde Studium zu so vorgerückter Stunde nachgerade doch etwas zu interessieren beginnt, langsam näher tritt, geht jener dem nächsten Restaurant zu. „Um bis dahin zu kommen, brauchte er nicht gerade eine halbe Stunde zu lesen!“ sagte der Besatte vor sich hin. Aber was geht's schließlich ihn an?

Einige Frauensperionen mit hochgeschürzten Kleidern tritzen vorüber; die Feuchtheit hat sich auf Kleider und Haare gelegt, aber sie verschmähen doch den Schirm. Freche Augen

blicken unter gemalten Augenbrauen hervor, freche Worte werden mit entgegenkommenden Männern gewechselt. Ein gemeines Lachen, und auch diese Sippe ist wieder im Dunkel verschwinden.

Die Straßenkehrmaschine beginnt daher zu rasseln, der Kutscher stürzt sich zu seinem nächsten Thuen durch einen langen, langen Schlud! Ach, was könnte die Beienwalze nicht Alles mit auslegen, wenn sie nicht nur für den Straßenschmutz bestimmt wäre?

Als ob dieser Schmutz das Schlimmste in der Weltstadt wäre!

Die Thür des Restaurants, in welches vorher der schätzig gekleidete Mensch eingetreten war, öffnet sich, ein Herr in schönem warmen Ueberzieher kommt heraus.

„Donnerwetter, war das nicht der Patron, der vorher an der Säule stand,“ meint der Schuhmann nachdenklich, als jener mit langen Schritten davontreibt.

In demselben Augenblick klingt es auch schon vom Restaurant herüber: „Halte den Dieb, halte den Dieb!“

Der Schuhmann setzt sich in Trab, der Dieb erdrecht; ein Herr schreit: „10 Mark, wer den Kerl festhält!“ Eine frohwürdige Gestalt, die bisher trotz der Kälte unter der jetzt fahlen Linden-Allee auf- und abgegangen ist, rennt wie ein Windhund hinter dem Verfolgten her. Der Dieb ist ein langer Kerl, der Kenner hinter ihm ein paar Nachtwandler, als der Bursche dem Spitzbuben mit einem Satz auf den Rücken gesprungen ist, so daß dieser auf die Knie stürzt.

Im Nu ist Hilfe da; der glückliche Diebstahlsfänger bekommt seine 10 Mark, der Verfolgte nimmt sein Eigenthum wieder und man zieht zur Polizeiwache.

„Der erste Ballettmarder, Herr Wachtmeister!“ meldet der Schuhmann.

„Das fängt ja früh an!“ meint der . . . Und einsamer und oder wieder in den Straßen. Da und dort ist noch ein Tanzlokal in vollem Geschäftsgange, junge Leute mit rotzgelbenden Gesichtern kommen heraus, Dinnen mit geschminnten Wangen.

Die Nachtluft bringt Abkühlung; diese denken des leer gewordenen Portemennies, jene ziehen

es vor, unsichtbar zu werden, denn hier draußen herrscht trockene, graue Prosa.

In irgend einer Gasse oder in der Nische eines Gasthofes hockt in sich zusammengekauert ein Obdachloser und schläft seinen traurigen Schlaf. Allerlei Gesindel huscht in dem leeren Regen umher, und der Wirthmann sieht seine Kunden spärlicher und spärlicher werden.

Kalter Herbstregen fällt, da und dort in den Nebenstraßen erlischt ein Theil der Laternen. Es ist Nacht geworden, Ruhezeit auch für die unruhige, ungestüme Millionenstadt!

Provinz und Umgegend.

† Freyburg, 2. November. Die Hundesteuer ist hier pro 1894 auf 4 M. erhöht worden.

† Delitzsch, 2. November. Heute Morgen wurde auf dem Halle-Sorau-Guben Bahnhofs ein Mufflerlehrling verhaftet, welcher die Reize von Eisenburg bis hierher auf den Buffen eines Eisenbahnwagens zurückgelegt hatte. Er wollte seine in Bebra wohnenden Eltern besuchen, hatte aber keine Mittel, um sich eine Fahrkarte lösen zu können.

† Leipzig, 1. November. Hier selbst ist ein Verband mitteldeutscher Kanarienzüchtervereine gebildet worden, welchem die Vereine Leipzig (der aus dem Verbands thüringischer Kanarienzüchtervereine ausgeschieden), Deßau, Gera und Reuditz-Leipzig beigetreten sind.

† Wittenberg, 2. November. Auf die Stufen der Denkmäler Luthers und Melanchthons waren an Reformationsfest seitens der Stadt Kränze mit Schellen niedergelegt, die heute nach der Schloßkirche gebracht wurden, um dort die Grabstätten der Reformatoren zu schmücken.

† Genthin, 2. November. Die Bahnbindingung mit Zerichow scheint in bestimmte Aussicht gekommen zu sein. Die Vermessungsarbeiten in Zerichow sind theilweise bereits beendet. Die Bahn soll von hier aus über Recklin nach Zerichow und Fischdorf gehen und in Schönbäumen Anschluß an die dortige Bahn erhalten.

† Erfurt, 1. November. Der Garantiefonds für die nächstjährige Industrie- und Gewerbe-Ausstellung hat nun die Summe von 150 000 Mark überschritten. Die Ausstellung kann infolgedessen unter günstigen Umständen jetzt als vollständig gesichert betrachtet werden,

indessen werden die Zeichnungen fortgesetzt und besonders die industriellen Kreise Lehrlings ebenfalls zur Beteiligung an der Vergrößerung des Garantiefonds eingeladen werden.

† Altenburg, 1. November. Welche Einnahmsquelle der Obstbau in unserem Lande für die Landwirtschaft abgibt, das ersehen wir wiederum aus der staatlichen Statistik über die vorjährige Obsternte. Obwohl der Obsthang ziemlich gering war, wurden doch 62624 Rentner Obst erobtet und 443 696 Mk. dafür eingenommen. An Äpfeln wurden gerettet 24 142 Rentner zu 176 690 Mk., an Äpfeln 14 052 Rentner zu 108 921 Mk., an Birnen 10 776 Rentner zu 70 848 Mk., an Walnüssen 476 Rentner zu 79 025 Mk., an Kastanien 138 Rentner zu 2135 Mk. Im Ganzen wurden 771 819 tragbare Obstbäume geerntet, nämlich 393 036 Pfannbäume, 137 209 Äpfelbäume, 135 588 Birnenbäume, 101 815 Nussbäume und 4171 Walnussbäume.

† Altenburg, 2. November. Die Annahme eines Mordes, der seiner Zeit an einer der Hinarröder todt aufgefundenen Frau begangen sein sollte, wird jetzt, wie eine amtliche Bekanntmachung besagt, auch von der herzoglichen Staatsanwaltschaft nicht mehr aufrecht erhalten. Es hat sich herausgestellt, daß die Frau die an ihr bemerkten Wunden sich selbst durch einen Sprung aus einem 7 m hoch gelegenen Zimmer des Siechenhauses zu Hölle gezogen und auch die Kleider selbst abgelegt hat, da sie sich als hochgradig nervöse Frau bei Waschungen stets zu entleeren pflegte. Mit blutendem Gesicht wurde die Frau bereits am 21. August in Weissenfels gehen und bestimmt recognoscirt. Da sie infolge ihrer Verfolgungswahnen nicht andere Menschen um Hilfe angesprochen hat, ist sie schließlich nach einer im Freien vorgenommenen Wäsche von Ertröpfung gestorben.

† Apolda. Die Freunden eines hiesigen Hochzeitspaars sollten mitten auf ihrem Höhepunkt eine peinliche Unterbrechung erfahren. Während eines nach der Tafel in Szene gesetzten Längchens schleuderte einer der Tanzenden durch eine Umbowendung nach oben das Wasser einer Petroleum-Hängelampe aus dem Gestell heraus zu Boden. Das Wasser zerbrach und im Nu loderten die hellen Flammen empor, die sich immer mehr verbreiteten, je mehr das Del auseinander floß. Die am meisten betroffenen Damen suchten schleunigst das Weite über die Treppe hinauf auf den Nachtplatz, während die beherztesten Herren den Brand nicht

ohne Mühe dämpfen. Die Dielung, die Wandtapete, Gardinen und dergleichen leicht brennende Gegenstände wurde so gut wie vernichtet. Schaden an menschlicher Gesundheit, abgesehen von dem allgemeinen Schrecken, hat das Feuer nicht verursacht. Am meisten gefährdet war der in seiner Zeit von den Ausgangsthüren durch die Flammen abgeschnittene Klavierpieler, der bis zum letzten Augenblicke vergebens versucht hatte, die Gardinen zu reißen. Schließlich waren ein paar süßere Sätze durch Feuer und Rauch seine Rettung.

† Dem bei dem Postamt in Frauentein in der Freiberger angestellten Landbrücker Uhlitz ist am Sonnabend Abend infolge eines Unfalls zugefallen, als er auf seinem Besichtigung im Stimmstiftel in der Dunkelheit von dem oberhalb der Stimmstiftel über dem Mühlgraben liegenden, als Stieg dienenden schmalen Bretter abgeglitten und in das Wasser gefallen ist. Der Bauernwirth, welcher sich, da er kumpullos wurde, nicht herausarbeiten konnte, soll darin 1 1/2 Stunde gefangen haben. In der Nacht wurde er vorübergehende Mädchen hörten die Klatsche des Berganklammers und hielten Hülfe. Man brachte ihn vorläufig in der Stimmstiftel unter. Uhlitz soll sich wieder besser befinden.

Vermischte Nachrichten.

* Gehehlen aus dem hannoverschen Wucher-Prozeß. In Anbetracht des großen Aufschlusses, das der Prozeß in Hannover in den wäckeren Kreisen erregt hat, weist ein Berichterstatter der „Post“ einen Blick auf die Antiquare. Da ist zunächst der Antiquar der Landwehr-Kavallerie, Preiser von Weismann. Es ist ein fastlicher großer Mann, der man den Rittmeister auf den ersten Blick ansieht. Einen großen hellbraunen Mantel um die Schulter gehängt, betritt er gewöhnlich die Antiquare. Meyernd sitzt auf der Antiquare zwischen Hüfte und Samuel Semann. Er wechselt mit seinen Mitangeklagten kein Wort; er grüßt höchstens die Besucher, denen er schon einmal die Bitte ausgesprochen hat, ihn mit Rücksicht auf seine Kinder „glimpflich“ zu behandeln. Aber ist ihm an Ruhe überlegen. Er ist ein noch junger Mann, mittelgroß, hat schwarzes Haar, schwarzen Vollbart und trägt eine goldene Brille. Sein Gesicht verriät Verlässlichkeit. Max Rosenberg ist ein kleiner, etwas schlauer Mann mit großer Nase. Dieser geht, genannt Seemann, ein mittelgroßer Mann mit schwarzem Haar und eisenschwarzem Vollbart, macht wegen seiner eingezeichneten Nase seinen vortheilhaftesten Eindruck. Recht eigenartig steht dagegen Häsel, ein großer, starker, älterer Herr mit kahlen Kopf und grauem Vollbart. Er spricht fast deutsch, seine Aussprache läßt auf einen Ausländer schließen. Er ist in Offenbach am Main geboren, aber in Ungarn erzogen worden. Häsel ist ein angeregter Mann zu sein. „Es ist nicht wahr, was Sie da sagen, Herr Richter!“ rief er schon einige Male in den Saal hinein. Der Präsident hat alle Worte, den Mann in Schranken zu halten. Eine echte Wiederwärtig-Physiognomie hat Samuel Semann (der „alle erliche“), ein ziemlich großer Mann mit vollem, grauem

Haar und eisenschwarzem Vollbart. Rosenberg und Häselmann machen beide den Eindruck von Kaufleuten. Der fastliche Angestellte Richter ist ein fastlicher Mann in Mitte der dreißiger Jahre.

* Ein interessanter Eheheirathsprozeß, der zugleich ein charakteristisches Bild auf die merkwürdige Verheirathung wirft, beschäftigt zur Zeit die deutsche Anwaltschaft, sowie auch die heimische Presse. Der Eheheirath ist folgender: Ein deutscher Eheheirath in Cincinnati ist der auch in Berlin nicht unbekante Schauspieler Emil Wirth (1849). Seine Frau hat sich, als sie ihm über das Wasser setzte, mit ihrem Ehemann „Dreißig“ führte sie ein glückliches Leben. Der Mann trug seine Ehe zu Ende. Er hielt sich für einen der Glücklichsten unter allen Ehemännern. Da, am 17. Oktober, wurde er aus allen seinen Dingen getrieben. In seiner Stammbuchseite überlagert man ihm einen Brief, den seine Frau an ihre Mutter in Berlin geschrieben hatte und den sie dem Wirth zur Befragung anvertraut hatte, weil sie seine Verheirathung nicht wollte. Nun hatte der Wirth aber auch gerade seine Stammbuchseite, und da der Mann gerade kam, so überlagert er ihm den Brief zur Befragung. Nun fiel es aber Herrn Wirth auf, daß seine Frau, die seit Jahren nicht nach Berlin geschrieben, dies hinter seinem Rücken that und er ärgerte den Brief, und da fand es denn (sonst auf weiß) daß ihr Mann ihr einen Freund vorgeheilt habe aus Wiesbaden, einen Mann, hübsch, feinsinnig und unglücklich, „denn ich, Mutter, er hat sich nicht genug, eine Kränkel mit gegendlicher.“ Aber er ist unglücklich, denn er ist nicht, wie ich auch nicht und ich habe immer vom Götterbild, der laut ich selbst alle Mächte an, bis 3 Uhr Morgens sitzt er und leidet vor Verheirathung.“ Nun weiß die Frau Wirth nicht, wie sie von ihrem Mann loskommen kann, denn der Andere hat ihr versprochen, ihr ein Gut in Deutschland zu kaufen und da muß sie ihn doch folgen. Und sie schließt ihren Brief: „Ich weiß nicht, was da werden soll. Ich glaube, das Beste wäre, Mutter, wenn Du zu demselben Mann und einem Frau probieren würdest und ich mich hineinsetzte und ihm ins Gesicht schlagen würde, ihn so zu zeigen, daß ich eine Dreißige besäße; hier haben die Frauen das Recht und er darf keine Frau schlagen, ich darf ihn zu zeigen, so wie ich will und Du kennst hier Meiner oder mir könnten alle Drei juristisch und so sehr glücklich sein oder — Der müßte mir eine Abhandlung geben. Mutter, Mutter, wie mir zu Munde ist, ich habe keine Ahnung.“ So der Brief. Sie hatte in der That keine Ahnung, daß der Brief nicht nach Berlin abgehen würde. Herr Wirth hat nun jedenfalls die Scheidung eingeleitet. Da er „ih“ auch dabei „gekommen“ hat, ist uns nicht bekannt.

See und Marine.

— Bei der Marine. In den letzten Wochen haben sowohl die kaiserlichen Werften zu Kiel, wie auch zu Wilhelmshaven eine überaus rege Thätigkeit entwickelt, denn es galt, einen großen Theil der hier liegenden Sommermonate in Dienst stellen (sinnvollender Flottenmaterials nach Beendigung der letzten Herbstübungen wieder außer Dienst zu stellen. Auf der letzteren Werft zu Kiel sind in den letzten Wochen nicht weniger als 21 Schiffe, Fahrzeuge und Landboote außer Dienst gestellt, abgerüstet und im Winterlager gegangen. Unter diesen befinden sich 12 Landboots-Boote der Tenber zur Ausbildung von Offizieren in der Küstenartillerie, „Gülle“, der Geschwaderwache, „Meister“, das Schiffsjungenlehrlings „Gesehen“, das Besatzungslehrlings „Hautlin“, das Reichswehr der Kaiser, „Fohrenstein“, der „Kaiser

aber“ und endlich der neue Kreuzer 4. Klasse „Norman“, der nur zum Zweck von Probefahrten Dienst geleistet hat. Ebenso sind an der Kaiser-Werft zu Wilhelmshaven 7 Landboots-Boote zur Ausbesserung gelangt; ferner das Küstenjagdschiff 2. Klasse „Brünner“, das Besatzungslehrlings „Albatros“, der Kaiser-Landboots „Gaurau“, S. H. S. „Mager“, der endlich die letzten Besatzungen „Wille“ und „Wacht“. — In die Besatzungen haben auf den Werften, da es zum Winter geht, in den letzten Wochen nur in sehr beschränktem Maße stattgefunden.

Kirche, Schule und Mission.

— Aus der Sübsee. Aus Neu-Guinea kommt die Traueranzeige, daß Missionar Kriß von der Kolonialen Mission am Malakia-Reber gestorben ist.

Erdbunde, Kolonien, Reisen.

— Aus Ostafrika. Der von dem Stellvertreter des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika genannte Major von Wöben ist am 20. September in Dar-es-Salaam eingetroffen und hat Tag darauf die Beschlüsse des Stellvertreters des Gouverneurs übernommen. — Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika hat eine Verordnung über die Ausübung der Besitzerei erlassen. Das Recht, an der deutsch-ostafrikanischen Küste und den ihr vorgelagerten Inseln bis zu einer Entfernung von 10 Seemeilen vom Lande Besitz zu erwerben, oder Besitz zu haben, ist nach aus schließlich dem Gouverneur oder den von diesem ernannten Personen zu. Wer unzulässig Besitz erwerb oder Besitz erwerb oder Besitz erwerb, wird mit Geldstrafe bis zu 1000 Reichsmark oder mit Gefängnis bis zu 2 Monaten bestraft. Da schon genommen wird werden können.

Gottesdienstanzeigen.

Sonntag, den 5. November 1893 (Reformationsfest) predigen:
Domkirche. Sonntags 10 Uhr: Superintendent Martin. Sonntags 11 1/2 Uhr: Rundergottesdienst. Superintendent Martin.
Wegen der Jahresfeier des Grafen Adolf-Berens in der Stadtkirche fällt der Abendgottesdienst aus.
Stadtkirche. Sonntags 10 Uhr: Festgottesdienst zur Feier des Reformationsfestes. Pastor Werber.
Im Anstalt der Kirche und Abendmahl. Ansetzung: Pastor Werber. Sonntags 10 Uhr: Festgottesdienst zur Feier des Reformationsfestes. Pastor Werber.
Pastor Werber. Sonntags 10 Uhr: Festgottesdienst zur Feier des Reformationsfestes. Pastor Werber.
Menschenkirche. Sonntags 10 Uhr: Pastor Zucht. Im Anstalt an den Gottesdienst Allgemeine Besuche und Abendmahl.
Katholische Kirche. Sonntag, den 5. November, ist Sonntags 10 Uhr: Hochamt und Predigt, Nachmittags 2 Uhr: eine Andacht.

Verantwortlich für den Redaction und Anzeigentheil: H. Zeige in Merseburg. — Geschäftsverwalter und Verlag von H. Reibholdt, Merseburg, Altenburger Schulgasse 5.